

# Die Völkische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 104

**Bezugspreis:** monatlich 3.00, vierteljährig 8.00, halbjährig 15.00, jährlich 28.00. Einmalige Zusatzen für den Postweg sind nicht inbegriffen. Abonnementen werden nur bis zum 20. des Monats angenommen.

**Halle - Saale**  
**Dienstag, 4. Mai 1926**

**Anzeigenpreis:** Die 8spaltige 24 mm breite Zeile beträgt 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 20 Pfennig. Samstags-Anzeigen 6 Pfennig. Sonntags-Anzeigen 5 Pfennig. 30 mm breite Zeile 20 Pfennig. 40 mm breite Zeile 25 Pfennig. 50 mm breite Zeile 30 Pfennig. 60 mm breite Zeile 35 Pfennig. 70 mm breite Zeile 40 Pfennig. 80 mm breite Zeile 45 Pfennig. 90 mm breite Zeile 50 Pfennig. 100 mm breite Zeile 55 Pfennig. 110 mm breite Zeile 60 Pfennig. 120 mm breite Zeile 65 Pfennig. 130 mm breite Zeile 70 Pfennig. 140 mm breite Zeile 75 Pfennig. 150 mm breite Zeile 80 Pfennig. 160 mm breite Zeile 85 Pfennig. 170 mm breite Zeile 90 Pfennig. 180 mm breite Zeile 95 Pfennig. 190 mm breite Zeile 1.00. 200 mm breite Zeile 1.05. 210 mm breite Zeile 1.10. 220 mm breite Zeile 1.15. 230 mm breite Zeile 1.20. 240 mm breite Zeile 1.25. 250 mm breite Zeile 1.30. 260 mm breite Zeile 1.35. 270 mm breite Zeile 1.40. 280 mm breite Zeile 1.45. 290 mm breite Zeile 1.50. 300 mm breite Zeile 1.55. 310 mm breite Zeile 1.60. 320 mm breite Zeile 1.65. 330 mm breite Zeile 1.70. 340 mm breite Zeile 1.75. 350 mm breite Zeile 1.80. 360 mm breite Zeile 1.85. 370 mm breite Zeile 1.90. 380 mm breite Zeile 1.95. 390 mm breite Zeile 2.00. 400 mm breite Zeile 2.05. 410 mm breite Zeile 2.10. 420 mm breite Zeile 2.15. 430 mm breite Zeile 2.20. 440 mm breite Zeile 2.25. 450 mm breite Zeile 2.30. 460 mm breite Zeile 2.35. 470 mm breite Zeile 2.40. 480 mm breite Zeile 2.45. 490 mm breite Zeile 2.50. 500 mm breite Zeile 2.55. 510 mm breite Zeile 2.60. 520 mm breite Zeile 2.65. 530 mm breite Zeile 2.70. 540 mm breite Zeile 2.75. 550 mm breite Zeile 2.80. 560 mm breite Zeile 2.85. 570 mm breite Zeile 2.90. 580 mm breite Zeile 2.95. 590 mm breite Zeile 3.00. 600 mm breite Zeile 3.05. 610 mm breite Zeile 3.10. 620 mm breite Zeile 3.15. 630 mm breite Zeile 3.20. 640 mm breite Zeile 3.25. 650 mm breite Zeile 3.30. 660 mm breite Zeile 3.35. 670 mm breite Zeile 3.40. 680 mm breite Zeile 3.45. 690 mm breite Zeile 3.50. 700 mm breite Zeile 3.55. 710 mm breite Zeile 3.60. 720 mm breite Zeile 3.65. 730 mm breite Zeile 3.70. 740 mm breite Zeile 3.75. 750 mm breite Zeile 3.80. 760 mm breite Zeile 3.85. 770 mm breite Zeile 3.90. 780 mm breite Zeile 3.95. 790 mm breite Zeile 4.00. 800 mm breite Zeile 4.05. 810 mm breite Zeile 4.10. 820 mm breite Zeile 4.15. 830 mm breite Zeile 4.20. 840 mm breite Zeile 4.25. 850 mm breite Zeile 4.30. 860 mm breite Zeile 4.35. 870 mm breite Zeile 4.40. 880 mm breite Zeile 4.45. 890 mm breite Zeile 4.50. 900 mm breite Zeile 4.55. 910 mm breite Zeile 4.60. 920 mm breite Zeile 4.65. 930 mm breite Zeile 4.70. 940 mm breite Zeile 4.75. 950 mm breite Zeile 4.80. 960 mm breite Zeile 4.85. 970 mm breite Zeile 4.90. 980 mm breite Zeile 4.95. 990 mm breite Zeile 5.00. 1000 mm breite Zeile 5.05.

# Der Generalstreik ausgebrochen

## Flucht der Fremden aus England

Streikdebatten im Unterhause

London, 4. Mai.

(Eigener Sonderbericht.)

Nach dem letzten Nachdritten ist die letzte Rede von Baldwin mit dem Arbeiterführer Tommas im Unterhause von dem Generalstreik in England ein Ergebnis zu erwarten. Damit ist die letzte Möglichkeit, den Streik in letzter Minute zu verhindern, erschöpft. Der Generalstreik hat um Mitternacht begonnen. In der letzten halben Stunde glaubte man noch, daß die Erklärung durch die eine gewisse Verhandlungsbasis abgeben würde. Überall hatte eine Flucht der Arbeiter aus dem Lande, eine Einigung zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß der Streik abgelehnt würde. Nach der Arbeiterführer Tommas hatte für ein Eingreifen des Unterhauses plädiert, weil die Möglichkeit besteht, daß trotz der Abweisung der Arbeiterstreik gegen die revolutionäre Tendenz ein Streik letzten Endes revolutionäre Charakter annehmen würde. Das Unterhaus ist jedoch ausnahmslos gegen eine Einigung zu Gunsten der Arbeiter, vorausgesetzt, daß der Streik abgelehnt würde. Heute morgen ist nur ein kleiner Teil der Blätter erschienen. „Daily Mail“ wurde in Manchester gedruckt und veröffentlicht den Artikel, dessen Ergebnisse die Drucker vorziehen verweigert hatten. Hier und die meisten Blätter, die erschienen sind, sind unter dem Eindruck herausgekommen zu sein, das beweist das völlige Fehlen des Auftritts der Regierung. Wahrscheinlich wird die Regierung vor keinem Mittel zurückweichen, um sich durchzusetzen, die Ausnahmeverordnungen von 1920 gegen die außerordentliche Maßnahmen in der Form, wie die Befolgung von Gesetzen, Land und Forsten, wo immer es notwendig ist. Der Transportminister kann A. Pferde und Kraftwagen beschlagnahmen. Im Hafen, Gas, Eisenbahn und Straßenbahn zur Verfügung, ebenso Kanäle und andere Wasserwege. Das Handelsministerium kann die Kontrolle der Arbeiterbewegung im ganzen Lande, die Arbeitervereine und die Preisfestsetzung übernehmen. Gas, Wasser und Elektrizität stehen unter der Kontrolle der Regierung. Das Handelsministerium hat die Kontrolle über die Verteilung von Benzin und anderen Brennstoffen. Nach der „Daily Mail“ war am Sonntag schon zwischen der Regierung und den Gewerkschaften ein Einigungsbündnis im Gange. Die Verhandlungen sind aber nicht weiter fortgeschritten. Die Verhandlungen zum Schlichter. Der Schlichter, welcher zwischen Hülfslosen und Blüthen erleidet keine Unterbrechung. Die Dampfer gehören einer holländischen Gesellschaft und sind mit holländischen Matrosen besetzt. „Daily Telegraph“ berichtet über die Streikleitung den Hauptbündnissen zu verhindern.

Ein unübersehbarer Strom von Arbeitern und Angestellten bewegt sich von allen Seiten Londons und aus den Vororten zur City. Alle Straßen sind überfüllt mit Fußgängern, Radfahrern usw. Die unumgänglichen Fahrzeuge werden zum Transport herangezogen. Sämtliche Straßen sind überfüllt mit Fußgängern. Ein Teil der Eisenbahnstraßen laufen einige von fremden Helfern besetzte Wagen. Die Postauslieferung und teilweise sogar lebenswichtige Betriebe liegen still. Bis zur Stunde sind keine Möglichkeiten einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften vorhanden.

Der Generalstreik bedeutet für den starken englischen Besondere eine schwere Schicksal. Die Arbeiterbewegung hat heute die Fremden abgelehnt. Viele Amerikaner, die mit der „Magie“ übermorgen nach New-York abreisen wollten, sind schon heute morgen aus London abgereist, da die „White Star Line“ ihnen geraten hat, lieber einen Tag auf dem Schiff zu leben, als Gefahr zu laufen, bei Ausbruch des Eisenbahnstreiks nicht rechtzeitig zum Schiff zu kommen. Morgen wird die „Mourelton“ in Southampton einlaufen, die Gendarmerie hat für sie bereits einen Automobilbesitz nach London eingerichtet. Auf die Nachricht vom Generalstreik haben viele die „Mourelton“ schon in Übersee verlassen, um nicht in England auf unbestimmte Zeit festzusetzen.

### Streikdebatten im Unterhause

Der Ministerpräsident Baldwin zum Schluss seiner Rede folgendes aus: „Hinter dem Rücken der Regierung hat ein kleiner Aktionsausschuß in London, mit despotischen Vollmachten vom Gewerkschaftsrat ausgestattet, wider die Prinzipien der Demokratie Maßnahmen getroffen, die nicht nur die Regierung bedrohen, sondern das Land in einen Bürgerkrieg führen könnten, wie im England seit Jahrzehnten nicht gesehen hat. In dieser Stunde seien nicht mehr Worte in Gefahr, es gebe vielmehr um die Freiheit des Landes, die in der Verfassung gesichert ist. Wenn man mir die schwere Arbeit meiner Rede zerschüttert, dann werde ich die Zimmer, die zurückbleiben, zusammenhängen und neu anfangen. Ich glaube aber nicht, daß meine Arbeit vergebens gewesen ist, und hoffe zuversichtlich, daß die Erkenntnis der nationalen Pflichten, die ich in die Herzen meiner Landsleute zu pflanzen beabsichtige, nicht ganz ohne Spur zu Grunde gegangen werden müssen. Das ist meine einzige und höchste Hoffnung.“

Für Baldwin, der durch Krankheit behindert war, ergießt sich erster der Arbeiterführer Tommas das Wort. Er befragt

die Arbeiter über die gänglich verfehlte Politik der Regierung. Die Gewerkschaften täten ihre Pflicht, wenn sie zur Unterstützung der Bergarbeiter den Generalstreik anknüpfen. Das heiße nicht, die Revolution wollen. „Ich bin überzeugt“, erklärte er, „daß, wenn heute eine Abstimmung hätte, über die Frage, wer eine Revolution will, nicht zwei vom Hundert der Bevölkerung diese Frage mit ja beantwortet würde. Es geht heute um etwas anderes und wenn zum Schluß eine Revolution die Folge sein würde, so wäre es nicht Schuld derjenigen, die aus drübersehen und menschlichen Gefühlen ihre Pflicht zu erfüllen glauben, wenn sie im letzten Moment gescheitert. Wir wollen aber trotzdem auch in dieser Stunde den Kampf nicht verlieren. Wir werden in jedem Falle unsere Würde nicht vertragen, wenn es heißt, die Streike zu vermeiden oder die Folgen der Streike erträglich zu machen.“

Lloyd George als nächster Redner nannte die Politik der Regierung in der Arbeiterfrage ebenfalls vollkommen richtig und erklärte, die Verhandlungen hätten auf jeden Fall weitergeführt werden müssen. Die Weltanschauung der Gewerkschaften



Coal  
Der Mann der englischen Bergarbeiterstreik.

lichen Nachmittage sei noch keine Bedrohung der Verfassung. Der konservative Lord Robert Hoare wandte sich darauf in scharfen Worten gegen die Despotie der Gewerkschaften. Er nannte es eine Ironie des Schicksals, wenn heute der englische Bürger sein tägliches Brot nicht bekomme, weil er Bürger des freiesten Landes der Erde sei, sondern dieses Brot der Gnade der Gewerkschaften zu verdanken habe.

### Und Deutschland?

Wir Deutsche müssen uns daran gewöhnen, alle Vorkommnisse auf dem internationalen Gebiet von dem deutschen Standpunkt aus zu betrachten, damit wir übrigens nur dem Beispiel anderer Völker folgen, die immer zuerst fragen: „Was nützt oder schadet es unserem Lande?“

Der englische Bergarbeiterstreik ist nun da und die meisten englischen Gewerkschaften drohen mit dem Generalstreik. Welches sind nun die Ursachen des Streiks und der Unruhen, welche die sonst so nützeren englischen Arbeiterstreik anknüpfen ins sozialistisch-sozialistische Programm? England war ein Jahrhundert lang die Welt der Welt, noch als nach der Abwanderung seiner frühkapitalistischen Betriebe, während der letzten Jahre eine höhere Lebenshaltung als in irgendeinem Lande zu gemahren vermochte. Infolge der industriellen Entwicklung der Welt, insbesondere Deutschlands, dürfte England seine Vorkommnisse als Welt der Welt immer mehr ein. Durch die Verdrängung Deutschlands, seines Hauptkonkurrenten, verdrängt es seine Vorkommnisse zurückzuführen; daher seine Vorkommnisse am Weltstreik. Diese Rechnung hat sich als falsch erwiesen, denn nach dem Streik war die Arbeitslosigkeit größer denn je; gleichzeitig waren die Lebenshaltungskosten gestiegen, nicht aber im gleichen Schritt die Löhne. Oder wenn die Ursache der Unruhen, weil die englischen Arbeiter zufolge ihrer höheren Preise nicht den Weltmarkten mit denen anderer Länder auszuhalten vermochten. Befördert wurde diese Entwicklung noch durch die Zerstörung großer Mengen von Reparationskosten und die Auslieferung der Kohlenruben an Frankreich, wodurch letzteres von der englischen Arbeiterstreik nur frei wurde, sondern sogar als Verkäufer billiger Kohle auf dem Weltmarkt auftraten konnte. Während England vor dem Streik durchschnittlich 88 Millionen Tonnen ausfuhr waren es im Jahre 1925 nur noch 69 Millionen Tonnen. Dazu der Wiederverkauf der inländischen befristeten englischen Kohle, und man kann sich ein Bild machen, weshalb gerade in der Kohlenindustrie, der stärksten Industrie Englands, die über eine Million Arbeiter beschäftigt, es fortwährend rumort.

(Siehe auch Seite 2.)

### Die innere Lage in Polen

Bon  
Graff E. v. Zedtwitz.

Im Gegensatz zu allen anderen Ländern, die vordem von der Inflation heimgesucht wurden und sich dann aus eigener Kraft oder mit fremder Hilfe eine neue Währung schufen, konnte Polen seine Goldwährung nicht halten, sondern mußte wiederum zur Ausgabe ungedeckter Noten seine Zuflucht nehmen. Doch es darf hier nicht übersehen werden, daß die Währungswende, der Polnische Zloty, nicht deshalb, weil das polnische Budget ein Defizit aufwies, sondern die Währungsreform der Wirtschaftspolitik machte den Staatsbankrott illusorisch und als der Staat überfordert war und seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, da zwar auch die Währung nicht mehr zu halten. Schon als Grabski, der Reformator der polnischen Finanzen, die „Stabilisierung“ der Währung durchführte, war die polnische Wirtschaft darauf gerichtet, daß ein unvorhergesehenes Experiment das ganze Werk gefährden mußte. Trotzdem wurde der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland vom Zaun gebrochen und die Belastung des Budgets durch Inflations- u. a. unproduktive Ausgaben auch dann noch weiter erhöht, als sich die Finanzlage des Staates bereits sehr schwierig gestaltet. Als der Zollkrieg dann auch Polens Außenhandel gefährdete und die Warschauer Diplomatie in aller Welt auch keinen Erfolg für den verlorenen deutschen Markt erzielte, legte der Zollkrieg ein, der dem Volke die Gefahr zeigte, in der das Land stürbe — während die Sozialdemokraten und die besten Kräfte an der Staatskrise feilschten und stritten und sich keine Augenblicke darüber Sorgen machten, ob und wie die gegenwärtige Krise überwunden werden könnte. Daher die allgemeine Verwirrung über das Zustandekommen der „Großen Koalition“ und der grenzenlose Optimismus, mit dem das Kabinett Skrzynski befragt wurde.

Damals fiel im Warschauer Sejm das erste offene Wort. Der neue Finanzminister Biedonowski erklärte am 10. Dezember in der Begründung seines Finanz- und Wirtschaftsprogramms, daß der auf zu großem Fuße ausgelegene Staatshaushalt die finanziellen Interessen des Staates in den drei letzten Jahren völlig aufgefressen habe, ebenso wie die Passivität der Handelsbilanz die Interessen der Bank von Polen gefährden habe. Noch ein Schritt weiter auf diesem Wege und der Staatsbankrott oder eine neue Inflation seien unvermeidlich. Es kam — damals auf dem 10. Dezemberkongress, das die Abschaffung aller Steuererhöhungen und die Kürzung sämtlicher Beamtengehälter für die nächsten drei Monate vorschlug und für diesen Zeitraum ein Budgetprovisorium aufstellte, das für das erste Viertel 1926 ein Defizit von 50,5 und für das ganze Jahr einen Fehlbetrag von 202 Millionen Zloty vorschlug. Tatsächlich betrug das Defizit im ersten Quartal „nur“ 51,5 Millionen, stieg aber im April bereits auf 20,1 Mill. Zloty, wobei der Finanzminister bereits zugab, daß das Jahresdefizit mindestens 265 Millionen betragen werde. Tatsächlich wird dies bedeutend höher sein, da eine etwa dreifache Gefaltung der Staatsbetriebe und Monopole bei den gegenwärtigen Wirtschaftslagen kaum möglich ist und die Maßnahmen infolge der finanziellen Dringlichkeit der Einkünfte immer mehr zurückgehen. Soll also eine Finanzkatastrophe verhindert werden, so bleibt nichts anderes übrig, als ganz bedeutende Entparungen vorzunehmen und daneben Maßnahmen durch Steuererhöhungen zu schaffen, die groß genug sind, um nicht nur das diesjährige Defizit zu decken, sondern dem Staate auch einen kleinen Überschuss zu bringen zur Abtragung der alten Schulden. Dieses Vorprogramm zu schaffen war die eigentliche Aufgabe der „Großen Koalition“ — die dabei glänzend verlagte, weil eben hier die Gegenstände unüberwindlich waren und blieben. Die Parteien der Rechten lehnten die Entparungen der Wirtschaftsausgaben ab und wollten Entparungen ausschließlich durch Kürzung der Beamtengehälter und weiteren Abbau von Staatsausgaben, namentlich bei der Eisenbahn, vornehmen, während die Sozialisten die Koalition zu ihrem Wirtschaftsvorprogramm und zu ihren Vorkäufen einer höheren Steuererhöhung der Industrie und Landwirtschaft aufheben wollten. So kam, was kommen mußte: das Zusammenarbeiten der Rechten und Linken erwies sich auch dort als unmöglich und als sich die Lage innerhalb der „Großen Koalition“ Polens immer mehr aufblähte, konnte diese nicht anders tun, als daß sie eben gar nichts tat und den Dingen weiter ihren Lauf ließ. Zum Schaden des Staates, der in eine immer schwieriger Lage geriet, aber auch zu ihrem eigenen Schaden, da das Volk die Ursache des Übels endlich doch erkannte und aus seiner Enttäuschung







# Halle und Umgebung

Halle, 4. Mai.

## Der Zoo-Elefant kommt!

Zwei niedliche Stiefkinder sind im Zoo zur Welt gekommen. Die gerlichen roten Mantelhäutchen besitzen ein braunrotes, fast gelbes Häutchen, das nicht größer ist als ein mildes Haarmilch. Stärker aber in der Farbe ungleich schöner, ist das Häutchen der ebenfalls aus Asien kommenden Kitzhirsche. Mit feinem gelbem und weiß geflecktem Fellchen und der schnee-weißen Färbung der Unterseite gleicht es geradezu einer Porzellanfigur.

Zwei ganz neue — zum erstmaligen nach Europa eingeführte — Vogelarten sind in unserem kleinen Vogelhaus eingezogen, das jetzt eine kleine farbenprächtige tropische Vogel enthält. Es ist ein weißflügeliger abessinischer Elter und ein Paar der allerhöchsten vorkolumbianischen Vogelarten aus dem Amazonas.

Die Felsenheide wurden mit einem neuen Elefantenhaare befestigt. Diese Erneuerung ist für uns besonders wertvoll, da diese Alpenheidebestattung fast gar nicht zu haben sind.

Am letzten Sonntag haben unsere Manibiere ihr recht unwirtliches Haus verlassen und sind in das neue Wohnhaus umgezogen. In den nächsten zwei Wochen werden unsere Besucher leider die Manibiere gar nicht sehen können, bis der Bau und die Befestigung des neuen Hauses vollendet sind.

Darüber wird sich am nächsten Sonntag der neue Elefant zeigen; draußen im Garten, der jetzt im vollen Schmuck der Hühnerläute dramat, sieht es auch genug neue Tiere zu sehen.

## Töchter und Anklagen

**Durch Antikaren mit der Schulklasse.**

Der in Wilsdorf wohnende Rosenkloster Herrmann Jilling, der auf der Straße Wilmse befindet sich, ist schon jetzt beim Reinigen seiner Dienststelle eine Kugel in den Leib. Das Geschöß drang in die rechte Seite, verletzte Magen und Därme und trat zur linken Seite wieder heraus.

Jilling erlag nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

**— Eine 72jährige Frau** sprach gestern von einem in der Stadt befindlichen Straßenschnitzwerk ab und kam zu Fall. Sie kam feilisch vor den Wagen zu liegen, wurde aber nicht verletzt, da die Straßenschnitzerei sofort hielt. Sie konnte ihren Weg allein fortsetzen.

**Ein Kopfschneider**, ein Mann zwischen 40 und 50 Jahren, irrt hier wieder einmal sein Unwesen. Am Freitag voriger Woche, früh gegen 7 Uhr, näherte er sich auf der Hundsfeldstraße einem 12-jährigen Mädchen, das einen Hund aus der elterlichen Wohnung hinterher geführt hatte und schmitzt dem Kinde einen von den beiden anhängendstehenden Strohhalm ab. Der Vater ist unerwartet entkommen.

**— Ein Mann**, welcher gegen 11 Uhr abends geräuschig in der Strauchentorstraße ein Mann in angetrunkenem Zustande die Glasheiben der Nordtür einer fremden Wohnung und verdrückte in die Wohnung einzudringen. Der Mann, welcher erhebliche Schlämmeren auf dem Bein und an der Hand davongetragen hatte, wurde durch Polizeibeamte der Wilmse gefasst.

## Grundsteinlegung zum Gemeindehaus

Am Sonntag, den 9. Mai, wird für den Ortsteil der Wilmse-Gemeinde ein Grundstein gelegt, der die Grundsteinlegung zu dem Gemeindehaus auf eigenem Grund und Boden wird erfolgen. Die Gemeinde wird darin ein eigenes Heim finden, die Jugend ausreichende Räume für ihre Arbeit und die Kinderwelt ein Heim, wo sie vor den Gefahren der Straße bemacht ist.

Vor 21 Jahren wurde am 9. Juli im Hause Wilmsestraße 19 der erste Gottesdienst im Kibisch gehalten, seit 19 Jahren ist der Verkauf in der Kronenbrötterstraße 6a die gottesdienstliche Stätte, während die Jugend in benetzten Räumen in der Grimsdorfstraße bisher zusammenkam.

Die Feier beginnt um 12 Uhr am bisherigen Verkauf, von wo sich der Festzug zum Bauplatz bewegen wird; dort wird nach verschiedenen Anreden die Hefen der Gründung beraten und der Grundstein geschlossen werden.

Die Leitung des Baues liegt in den Händen des Regierungsbaumeisters und Stadtrats Georg Noediger, die Erd-, Mauer- und Betonarbeiten sind der Firma Hermann Pfeiffer übertragen.

**— Eine neue Police** für Reisegeldversicherung. Vom 15. Mai 1926 ab wird für die Versicherung von Reisegeld innerhalb Deutschlands eine neue Police mit einer Geltungsdauer von 30 Tagen eingeführt. Die Versicherungsgebühr beträgt 8 Reichsmark für je 1000 Reichsmark Versicherungssumme. Der Umfang der Versicherung ist der gleiche wie bei den bestehenden Policen, bei denen sich die Versicherung auf ganz Europa erstreckt.

**— Der Verein ehem. Iler (Wolke-Hilfsliter)** zu Halle und Umgebung feiert am 6. Mai 1926 sein 1. Stiftungsfest im „St. Nikolaus“. Der Reinertrag des Abends ist bestimmt für ein Sechsmal unserer gefallenen Krieger. Alle Eltern, Mütter, Väter, Frauen und Kinder unserer gefallenen Hallschen Kameraden sind herzlich eingeladen.

**— 92. Redingische Orgelfestspiele** in der Marktkirche am Mittwoch 6½ Uhr. Süddeutsche Orgelmusik. Eintritt und Programm frei.

**— Gaufrühlingserreiner.** Mittwoch nachmittag 3¼ Uhr Parksaal der Bergkapelle. Eintritt frei. 8 Uhr im großen Festsaal Frühlings-Balkfest. Eintritt 50 Pf. einschließlich Zanggeld.

# Die Umformerstation auf dem Parkplatz kommt

### Eine endlose General-Debatte zum neuen Etat

Eine dieumstrittene Frage, die heute die Einwohnerschaft unserer Stadt beschäftigt, ist die der geplanten Errichtung einer Umformerstation auf dem Parkplatz bei der Magdeburgerstraße. Dieses Projekt hat bisher in der Öffentlichkeit wenig Gegenstände gefunden. Es wurden dagegen nicht nur Argumente in halsbrotlicher Hast angeführt, sondern vor allem hat die mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Angelegenheit durch den Magistrat Anlauf zu mannigfachen Auslassungen gegeben. Auch die Erklärung, die in der letzten Stadtsitzung über die Errichtung einer Umformerstation auf dem Parkplatz abgegeben wurde, hat in der Bevölkerung nicht den gewünschten Erfolg erzielt.

Was er ging einleitet auf die Tatsache ein, daß dieses Projekt in der Öffentlichkeit überhaupt herangezogen wurde, die letzten Endes ihren Ausdruck fand in dem zur Beratung liegenden Antrag des Nationalen Ordnungsausschusses auf nachträgliche Beratung der Angelegenheit im Plenum. Darum hält sich auch der Magistrat verpflichtet, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen, um die erforderliche Klärung zu geben.

**Stimmig bei der Station.**

Und ihre Errichtung hat auch bereits das Kuratorium des Elektrizitätswerkes in seiner Sitzung vom 8. Dezember 1925 beschlossen, ohne allerdings die Platzfrage zu lösen. Der Magistrat hat darüber monatlang überlegt. Er war sich bewußt, daß die Station spätestens am 1. November d. J. in Betrieb genommen werden mußte, falls nicht die Verfertigung der Stadt mit Elektrizität unmöglich gemacht werden sollte. — Ein weiterer Grund war die Anwohner der Leipzigerstraße besonders interessiert.

Zuerst dachte man an den Zierplatz, aber hier war es kaum möglich, ein Gebäude von 44 Meter Länge und 8 Meter Höhe aufzuführen; zudem legte die Reichsbahnverwaltung Einspruch ein. Dabei mußte man sich klar sein, daß die Station aus technischen und wirtschaftlichen Gründen in die Nähe des Liebesplatzes gelegt werden mußte. — Ein weiterer Grund war die Anwohner der Leipzigerstraße besonders interessiert. Schließlich dachte man an den Parkplatz an der Magdeburgerstraße. Aber dem Urteil der Bürger war hier eine Ausbesserung der Baupläne nicht möglich. Es ist ja bisher auch nichts weiter getan worden, als daß vier Räume gefüllt wurden. Jetzt wäre auch für den Magistrat der Zeitpunkt gekommen, die Stadtsitzung über die Errichtung der Umformerstation zu beraten. Dies wird auch demnächst geschehen, wenn auch nicht bestimmt werden soll, daß das Kuratorium der Elektrizitätswerke besser getan hätte, mit dieser Sache früher oder mit den Interessenten vorher Rücksprache zu nehmen.

Beantworte ferner, daß von der gesamten Grundfläche nur ein Fünftel benötigt, also der Gesamtplan der Grundfläche noch aus der Hälfte des Platzes besteht, beeinträchtigt würde. Eine Zwischenstation zwischen dem Liebesplatz und dem Zierplatz anfangen und die Verbindung mit dem Zierplatz, ebenfalls eine Errichtung des Oberbürgermeisters aus der Ordnungsausschuss seinen Antrag zurück.

Stadtr. E. B. D. begründete dies damit, daß man zuerst die ganze Sache klären wollte, wenn man auch die zum Teil bestehenden Einwände der Interessenten anerkennen mußte.

Der Kommunist G. H. H. bemängelte, daß weder Magistrat noch Kuratorium die Verhältnisse über das Projekt unterrichtet hätten und führte für dieses eigenmächtige Vorgehen des Magistrats andere Gründe an. Stadtr. E. B. D. (D. M.) erklärte, daß der Magistrat im Hinblick auf die Verhältnisse einen Bauplan finden würde, auf Verhandlungen bereit gewesen sei. Nachdem Stadtr. W. H. (S. J.) die Behandlung des Projektes durch den Magistrat bemängelt, sich aber für dieses an sich ausgesprochen habe, ging man endlich zur Tagesordnung über.

Im Interesse der Änderung der Wohnordnung wurden zwei Anträge eingebracht, nämlich der Antrag auf die Errichtung einer Umformerstation auf dem Liebesplatz, die in diesem Jahre hinter der Artillerieoffizierskaserne 37 Wohnungen errichten wird, in Höhe von über 180 000 Mark.

Der Antrag auf die Errichtung der Umformerstation auf dem Liebesplatz wurde durch die Zustimmung des Nationalen Ordnungsausschusses und der Stadtsitzung beschlossen. Der Magistrat wird ersucht, der Stadtsitzung einen Plan vorzulegen, durch dessen Ausführung einem etwaigen Mangel an erforderlichen Interzessionsräumen vorgebeugt wird.

Während wurde ein kommunizierender Dringlichkeitsantrag behandelt, der den

## Streik der Handarbeiterinnen auf dem südlichen Güte

beinhaltet; diese fordern statt des bisherigen Stundenlohnes von 13½ Pfennig einen solchen von 22 Pfennig.

Stadtr. F. H. H. erklärte hierzu, daß die Stadt gebunden sei an die bestehenden Tarifverträge, über deren Abänderung allerdings Verhandlungen laufen. Es dürfte auch nicht vergessen

werden das Deputat, das gutzeit je Tag 2 Pfund Getreide und 5 Pfund Kartoffeln betrage. Er wachte sich im weiteren Verlauf der Debatte gegen die von kommunizierender Seite erhobenen Vorwürfe seiner Arbeiterinnen und betonte, daß die städtische Stadtwirtschaft keine Heberlei habe, um ohne weiteres Lohnforderungen bewilligen zu können.

In der Schlussabstimmung wurde der kommunizierende Antrag angenommen, der den Arbeitereinen bei abtätigender Arbeit einen Tagelohn von 2 Mark außer dem Deputat gewährt. Rummel schloß in die Stadtsitzung einzutreten werden. Stadtr. E. B. D. gab im Namen des Ordnungsausschusses die Erklärung ab, daß dieser

keine Generalabstimmung für nötig halte, sondern nur eine Stellungnahme zu den einzelnen Positionen.

Dem Widerspruch in beinahe einstimmigen Ausführungen der Kommunisten G. H. H. vor fast leeren Rängen, schloß der Redner seiner Fraktionsgenossen gegen den Wunsch eines Schwappens Beines dem Wunsch seiner Rede vor.

Seinem Einwand, daß für die städtischen Beamten im Verhältnis zu den städtischen Arbeitern ungleich aufgewandt werde, begnügte Bürgermeister E. B. D. mit dem Hinweis, daß für die 1700 städtischen Arbeiter ungefähr dieselbe Summe, nämlich rund 5 Millionen Mark, wie für die 1185 Beamten und Angestellten der Stadt benötigt würde. Andere kommunizierende Vorschläge auf städtische Gebiete Stadtschulrat Dr. E. B. D., indem er ausführte, daß für einen Volksschüler zum 180 Mark, für einen Mittelschüler 212 Mark und für einen höheren Schüler 285 Mark jährlich jährlich aufgebracht werden müßten, daß aber andererseits dieses unterschiedliche Verhältnis im wesentlichen bedingt sei durch die Verschiedenartigkeit der Lehrergehälter an den einzelnen Schulen.

Der Kommunist E. B. D. fand mit seinem Antrag auf Schluß der Sitzung — die meisten Vertreter der Parteien seien ja gar nicht im Sitzungssaal zugegen — seinen Anschlag. Es wurde dann noch verschiedentlich Kritik geübt an dem Etat, vor allem von dem Sozialdemokraten E. B. D., der noch immer die rote Felle von der Wilmse hier im Knospeplatz trägt.

Stadtr. E. B. D. (Haus-) und Grundbesitzer, betraute den Etat unter dem Gesichtspunkt der Vermögensgleichheit, deren ein beinahe Befreiung, namentlich auf dem Gebiete des Wohnungswesens, er forderte. Stadtr. W. H. D. (Wilmse) war gleich dem Vertreter des Ordnungsausschusses der Ansicht, daß eine Generalabstimmung zum Etat nicht notwendig sei.

Die Schlussabstimmung ergab folgendes Ergebnis: Angenommen wurde der Antrag G. H. H. über die Errichtung der städtischen Werke vorzulegen; es war dies möglich, da einige bürgerliche Stadtsitzungsmitglieder für diesen kommunizierenden Antrag stimmten. Ebenso fand mit knapper Mehrheit der sozialdemokratische Antrag, den Etat der städtischen Landwirtschaf vorzulegen, Annahme.

Damit hatte die Sitzung noch mehr als vierstündiger Dauer ihr Ende erreicht; an die eigentliche Arbeitsstunde war man nicht gekommen.

## Für Verabreichung des Schulgebühres an höheren Schulen

Zur zweiten Sitzung des Schulinspektors im Preussischen Landtage ist folgender deutschschulparteilicher Antrag eingegangen: Das Staatsministerium zu eruchen, den Erlaß über die Erhöhung des Schulgebühres an höheren Schulen dahin abzuändern, daß

1. Schulbeitrag des Schulgebühres die Summe von 150 Mark im Jahre nicht übersteigt; 2. das zweite und folgende Kind derselben Familie, das in einer Schule (Universitäts-) Ausbildung begriffen ist, eine Ermäßigung von 20 Prozent bzw. 50 Prozent erhält und das dritte und folgende Kind schuldlos ist; 3. für bedürftige bedachte Schüler (Schülerinnen) die Zahl der wolgigen und halben Freistellen erhöht wird; 4. Erziehungsstellen im größeren Maße als bisher bereitgestellt werden.

## Die deutsche Zuckerindustrie in Halle

Die Zuckerfabrikation des Vereins der deutschen Zuckerindustrie wird in diesem Jahre in Halle abgehalten, und zwar in den Tagen vom 13. bis 15. Mai. Es werden etwa 50 bis 60 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erwartet. Die Haupttagung findet freitags, den 14. Mai im „Stadtschulhaus“ statt. Hier werden wichtige Vorträge zur Diskussion gestellt, die für die Zuckerindustrie deshalb von großer Bedeutung sind, weil durch die letztjährige schlechte Ernte diese Industrie wirtschaftlich schwer dardüber liegt.

Es ist zu begrüßen, daß der Verein Halle als Verammlungsort gewählt hat. Da Verkehrsverein und Verkehrsamt ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt haben, ist zu hoffen, daß unsere Gäste sich in unserer Stadt wohl fühlen werden.

## Neubau des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsamtes

Auf Grund des Gesetzes über die Amtsbauer der Weitzer des Verwaltungsausschusses der Arbeitsamtsdirektoren vom 6. April 1926 ist für den Bezirk der Stadt Halle der Verwaltungsausschuss des öffentlichen Arbeitsamtes neu zu bilden, da nach dem Gesetz die Amtsbauer der bisherigen Weitzer am 30. Juni 1926 endet. Der Verwaltungsausschuss besteht gemäß § 2 des Gesetzes aus 7 Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen sowie deren Stellvertretern. Die im Stadtrats Halle vorhandenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden vom Magistrat aufgefordert, bis zum 26. Mai d. J. Vorschläge für die Weitzer und Stellvertreter des Verwaltungsausschusses in das Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle, Salztorstraße 2, einzureichen. Hieraus besagt die Bekanntmachung in der gestrigen Nummer dieser Zeitung.

# Die drei Schönheitsfehler des Mundes

- 1. Der Zahnstein**  
Ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, unplegiges Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnhals- und Kieferschwand sowie Zahnhalsentzündungen und Eiterungen verursacht. Er ist äußerst festzahnig und hart; er umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne.
- 2. Mißfärbener Zahnbelag**  
hervorgehoben durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten. Ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weiber mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein aus dem Kesselstein gegen den allein Lösungsmittel sich als wirkungslos erweisen haben und die rein mechanische Beseitigung am besten bewährt. Millionen die heute Chlorodont täglich im Gebrauch haben und ihre schönen weichen Zähne dieser Zahnpflanze verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.
- 3. Ubler Mundgeruch**  
als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine vermehrte Speichelbildung und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigegeben. Chlorodont-Zahnpaste und die dafür verbesserte Chlorodont-Zahnbürste mit gehärtetem Borstensaum sind die besten Hilfsmittel gegen den gefährlichen Zahnstein, mißfärbenen Zahnbelag und dem oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

# Beseitigt Chlorodont-Zahnpaste/Mundwasser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-16872166X192605041-18/fragment/page=0005



## „Der fröhliche Weinberg“

„Der fröhliche Weinberg“ erregt augenblicklich die Gemüter des künftigen Jubiläum von Halle, wie es anderswo auch schon der Fall gewesen ist. In diesem Grunde wollen wir noch einmal darauf hinweisen, und zwar nicht allein vom rein literarischen Standpunkt aus, sondern vom kulturpolitischen.

Das „fröhliche Weinberg“ ist ein Zeichen unserer Zeit, die nach Freiheit sucht und Freiheit finden will. Wir sind die letzten, die bei jeder Gelegenheit schon ein Wort reden, wenn der Niedergang der Weltanschauung der Massen, der Verfall in Jügellosigkeit bedarf doch eines Damms, wenn nicht die Zukunft unseres Volkes entlehrt Gefahr ausgesetzt werden soll. Es ist nicht deutlicher Boden, auf dem die gemeinen Arbeitler über platten Gemeinheiten wandeln, die sich überall breit machen. Fremdenfremde Spekulation auf das kühne Terrain des Volkes nach freierer Aufschauung sucht sie. Es liegt anwesend eine gesunde, dem Zug der Zeit entsprechende Entwicklung in den Lösungen von fiktiver Sentimentalität, unwillkürlicher Romantik aus der Zeit der Romantik, aber was deshalb an Stelle der Gottheit der Schöpfung treten, muß für die fiktive Menschheit gleich ein Zeit Gefühl bieten wie: „Was machst du mit dem Arie, lieber Hans, beim Tanz?“

Zudem ist es aus einer von jenen Epochen, die unter der fiktiven Fiktion Freiheit der Masse Freiheit und Jügellosigkeit bringen, wobei er auch die letzte Schande einzieht. Kann man letzten Endes noch darüber streiten, ob doch diese Liebe mehr oder minder frei auf der Bühne dargestellt werden soll, so ist es doch durchaus unbestreitbar, ob auch die Befreiung natürlicher Bedürfnisse dramatischen Stoff darstellt. Zudem, dem wahrheitsgemäß der Wesenheit in der Freude eine Sommerfrische ist, beschäftigt sich mit Vorliebe mit Dingen, denen ein Publikum schon aus hygienischen Gründen wenigstens zuzugestehen muß. Ein Beispiel, wie tiefesold zudem solche Dinge behandelt, erweist man aus seiner Einleitung zum „fröhlichen Weinberg“. Es heißt da:

„Unter jedem Haus ist ein Misthaufen und in den schlechtgeputzten Gassen liegt viel Mist, schwarz-grün und manchmal weißgelblich auf dem rötlichen Schlamm.“

Obwohl das zudem kein Mist gemacht hat, die Misthaufen seiner Gemeinde werden ungenutzt auf dem Misthaufen mit Würden leben und allem noch ein Auge zudrücken, wenn wenigstens Talent hinter diesen Latenteinhalt stünde. Dieses jedoch suchen wir verzeihen; hemmungslose Leidenschaften im Lieben, Trinken, Rauchen, das ist das ganze Milieu. Und fiktive Romane, die man schon vor Jahren auf der Bühne nicht mehr gesehen, sind der fiktiven Freiheit, die man nicht mehr sehen darf, ein Beispiel, wie tiefesold zudem solche Dinge behandelt, erweist man aus seiner Einleitung zum „fröhlichen Weinberg“. Es heißt da:

„Weil die Frau das Recht hat, im Stot zu wählen, ist sie nicht freier als der Mensch. Weil jeder derselben Freiheit hat, die Rechte wie bei der Frau, so kann er nicht gut behaupten, daß seine Kulturvermittlung aufwärts geht. Des Schatzwort, die Wärme muß das Leben so darstellen, wie es wirklich ist, könnte dazu führen, daß man zahlreich Verfassungen auf der Bühne sieht, die denen der halbwegs geübte Mensch sich einschließen müßte. — Inwieweit, die wie als begehrenswert nicht anprechen können.“

Aus akademischen Kreisen wird uns hierzu noch geschrieben: „Was in Deutschland heute alles möglich ist, darüber wurden die Hallenser Studenten, die gestern bei den Vizepräsidenten vorstellend, aufgeklärt. Eine Abwesenheit gibt es nicht mehr, so will es das gemeinsame Volk, und Volkstumme ist im Range der Demokratie Gottesdienst. So ist es also unendlich, was der Demokratie Universitätsstil wie in Halle das schlaue Wagnis zudem. Der fröhliche Weinberg“ aufgeführt wird. Und nach Auffassung des Vizepräsidenten besteht auch keine Möglichkeit, die Weiterführung des „fröhlichen Weinbergs“ zu unterlassen.“

Der am Sonntag im „fröhlichen Weinberg“ war und sich nur eine Spur von Gehalt für Gerechtigkeit und Freiheit bewahrt hat, wird die Erregung der anwesenden Studenten verstanden haben; denn das, was dort an Schamlosigkeit, Gemeinheit, Dreck und Schmutz in Stühlen über das Publikum ausgegossen wurde, übersteigt alles bisher Dagewesene. Und daß die Direktion des Theaterunternehmens kein ganz reines Gewissen damit gehabt hat, bewies die Monotonie, die ja eigens für den Herrn Vizepräsidenten aufgeführt war. Man hat scheinbar noch nach bei der Direktion etwas Ähnliches wie ein Gefühl dafür bewahrt, was einwandfrei und was nicht einwandfrei ist. Und doch muß festgestellt werden, daß das Stück, vor allem der 3. Akt, immer noch von Gemeinheiten frey. Was Gehalt hat, nicht aus dem Gehalt der Erregung der Hallenser Studenten, von der sie durch ihre Zeitung Kenntnis bekommen, gegenüberstanden, waren nach dem 3. Akt wohl zum größten Teil auch davon überzeugt, daß ein solches Stück nicht nach Halle gehört.

Der Student Augustus schließt all dem, was wir unter Ehre und Gerechtigkeit verstehen, ins Gedicht ein, in dem und mit dem wir die deutsche Studententum, das im Rheinland gegen Separatismus tapfer gekämpft hat, in den Staub gesogen. Was Wunder, daß die Hallenser Studenten sich laut und offen zu dem, was ihnen heilig ist, bekennen und daß über allen Dreck und Schmutz das alte Studententum, die deutsche Jugend heraus! Wer nicht nur Studenten, nein, auch die alten Kriegsteilnehmer werden ebenfalls entrückt sein über die Gemeinheit und Missetat, die der zudem die Veteranen aus dem Chinaschlagen und dem in Deutsch-Südwest verurteilt. Und es ist zu hoffen, daß die deutschen Frauenvereine bei den amlichen Behörden vorstellend werden, damit verstanden werde, daß im Deutschen Reich deutsche Frauen und deutsche Mädchen in den Schmutz geperrt werden und es war ein Verleumdung der deutschen Frau und Mutter, als von den anwesenden Studenten der zweite Akt des „fröhlichen Weinbergs“ angeklagt wurde. Daß das deutsche Volk diesen andern aussteht, ist es zudem befohlen werden so alle die Menschen, die die Welt und den letzten Kampf im besten Hinsicht gesehen haben.

Die Hallenser Studenten oder erwarten von den Behörden, daß sie den letzten Schmutz in Halle nicht dulden. Sie erwarten von der Bevölkerung Halle, daß sie mit ihnen im Kampfe gegen Schmutz und Gemeinheit der Studenten stehen und alle in der Welt in diesen Tagen in Halle von Haus zu Haus: Wachsen heraus!

# Die Feier des Wintertages

Eine wertvolle Geste — Der Wintertag ein Tag der Familie — Feiern für vereinsamte Mütter — Denkt auch an die Krankenhäuser und Altersheime!

Es sind nur noch wenige Tage bis zum 9. Mai, der in diesem Jahre ähnlich wie im vergangenen als besonderer Wintertag gefeiert werden soll. Es besteht vielfach Unklarheit, man weiß nicht, wie man feiern soll, weil die ganze Geste noch verhältnismäßig neu ist und sich erst im Laufe der Jahre etablieren muß, was das am besten gelingen wird, wenn der Gedanke des Wintertages in weiten Volksschichten als gut und berechtigt angesehen wird.

Als entscheidender Grundfaktor für die Ausgestaltung der Wintertagsfeier mag folgendes gelten: Der Wintertag ist eine Angelegenheit der Familie.

Damit ist schon gesagt, daß ein lautes Treiben auf den Straßen mit Umzügen und Gelächern, wie es sonst bei den Wintertagen zu sehen ist, nicht zum Wintertag paßt. Auch wird mit dem Knallrausch nicht auf große, öffentliche Feiern laßen dürfen, da das dem intimen, persönlichen Charakter des Wintertages zuwider ist. In jeder einzelnen Familie mögen die Kinder am Wintertag ihrer Mutter gedenken, was sie können, aber auf keine Art, wie es am besten ist. Wer sich wirklich ernstlich mit der Frage befaßt, was sich an einem solchen Tage tun läßt, um Freude zu bereiten, der wird sicherlich nicht in Vergessenheit kommen.

Selbstverständlich haben

die Schulen eine große Aufgabe zu erfüllen. Sie sollen am Sonntag vorher die Kinder anleiten, wie sie selbst zur Ausgestaltung der Feier beitragen können. Es ist nicht nötig, daß besondere Schulferien stattfinden, wohl aber wird sich in irgend einer Stunde des Unterrichts am Sonntag Gelegenheit bieten, auf die Bedeutung des Wintertages mit eigenen Worten zu sprechen zu kommen. Erwähnt werden in der Deutschstunde einige Gedichte gelesen und vorgelesen oder in der Religionsstunde ist ein geeigneter Platz, um über den Wintertag zu sprechen.

Etwas Ähnliches wie von der Schule gilt von der Kirche.

Hier kann in den Gottesdiensten von der Gerechtigkeit und Heiligkeit des Wintertages die Rede sein. Dankenswerterweise hat das

Monistatorium der Provinz Sachsen eine entsprechende Anweisung an sämtliche Pfarrämter unserer Provinz gerichtet. Noch wichtiger kann der Wintertag zum Thema des Sintergottesdienstes gemacht werden.

Zudem läßt natürlich eine Reihe von Anlässen, die von der Gerechtigkeit gelöst werden müssen. Es gibt viele einsame und vereinsamte Mütter, die am Wintertag keinen Sohn und keine Tochter haben, die ihnen ein gutes Wort schreiben oder sagen können, entweder weil sie schon gefahren sind oder weil sonst das Band der Familie aus anderen Gründen nicht mehr besteht. Wie man sich solcher einsamen Mütter annehmen kann, muß als eine Frage, die erst im Laufe der Jahre gelöst werden muß. In einzelnen mitteilbaren Städten wird in diesem Jahre zum ersten Male versucht,

von den Kirchengemeinden aus Wintertage

zu veranstalten, zu denen, wie gesagt, nur alleinlebende Mütter eingeladen werden. Jüngere Frauen und andere Vereine, ebenso die kirchlichen Körperschaften nehmen sich der Ausgestaltung der Feiern an und sorgen dafür, daß sie würdig verlaufen. Hier mag noch einmal betont werden, daß es auch bei diesen Feiern nicht darauf ankommt, möglichst viel zu bieten, was hauptsächlich von den alten Müttern gar nicht gewünscht wird. Ein lautes Wort als Ersatz für Gemeinliche Gefühle und vielfältige Dienstleistungen dienen zur Veranschaulichung der Feiern, bei der eine Bewirtung stattfindet. In verschiedenen Gemeinden hat man gemeint, es abzusehen zu müssen, diese Wintertage vorzubereiten. Man hat statt dessen beschlossen, jede einzelne vereinsamte Mutter in ihrer Wohnung aufzusuchen und ihr dort eine Freude zu machen. Soweit es sich um Wintertage handelt, denen es Schwestern gelingen mag, ihre Wohnung zu verlassen, ist dieser Gedanke durchaus richtig. Gott glauben wir, das gerade der Gedanke einer gemeinlichen Feier dieses für sich hat.

Eine besondere Bedeutung hat der Wintertag hinsichtlich für die Familien der Arbeiter und Arbeiterinnen. In jeder Gemeinde, wo man sich ernstlich mit der Frage des Wintertages beschäftigt, wird man sie nicht vergessen dürfen. Vom Wintertage sollen alle Mütter, ganz gleich, ob reich oder arm, ob jung oder alt, etwas merken.

W. Z.

## Der dritte Kirchentag auf dem Petersberge

hat sich seinen beiden Vorgängern würdig angeschlossen, sie stellt sich noch überlegen. Trotz des nicht gerade günstigen Wetters beteiligten sich etwa 1800—2000 Personen, nicht nur Mitglieder des Kirchenvereins Halle Band II, sondern auch aus verschiedenen Gemeinden der Stadt und anderen benachbarten Kirchengebieten. Die im Wintertage und Wintertage festlich strahlende Kirche auf dem hohen Petersberge war sowohl zum Festgottesdienst wie zum Festkonzert der Kirchensöhne überfüllt.

Der Festgottesdienst war von P. Gräfenstein-Riemberg, der die Kirche hielt, ein freies Festspiel an Luther erlitten. Der deutsche Gottesdienst vom Jahre 1699 gehalten. Die Kirchensöhne von Petrus und Elisabethen, der Besamendorf des Jungmännervereins von Elisabethen, Gemeindebezug und Vogel wirkten mit. Im Wintertage fand die Ansprache des Generalsuperintendenten D. Schäfers-Riemberg, der in Ausführung an Wintertage, über die Wirkung des evangelischen Wortes sprach: „Jedes Vieh wird Gehet, jedes Gebet hat, jede Tat Sieg.“

Bei der anschließenden Festversammlung begrüßte Kreisbauernmeister Gräbe-Dachritz im Namen der Kirchengemeinde Petersberg die erschienenen Gäste und führte und wies auf die Grundlagen hin, die uns heilig sein müssen. Gerechtigkeit vor Gut und Recht, die Erinnerung der Gemeinlichen und heimatischen Geschichte an, um den Erscheinungen gegenüber: deutschreligiöse Volk, wahre dem heiligen Gütern, den durch Luther freigegebenen christlichen Staat und die durch Luther gewordene christliche Erziehung in Heimat und Schule.

Am dem Festkonzert der Kirche des Kirchenvereins beteiligten sich Vortragsgruppen: Klempner (Dir. Lehrer Martin), Gem. Chor M. A. H. W. (Dir. Lehrer Schwanberg), Gem. Chor M. A. H. W. (Dir. Lehrer Dietz), Kirchchor Cröllwitz (Dir. Lehrer Geber), Kirchchor Petrus (Dir. Musikdir. Wespe), Männerchor Cröllwitz (Dir. Musikdir. Kollert), Kirchchor Elisabethen (Dir. Studentent. V. e. t. e.), die sich unter Leitung des Dirigenten an dem Wintertage-Gesamtdarstellung in Gottes Namen“ vereinigen. Superintendent Hellwig, der sich um die Einrichtung des Wintertages auf dem Petersberge ein großes Verdienst erworben hat, hielt unter dem Eindruck des Gesanges der Kirche die Schlussansprache, in der er auf den großen Gehalt der Kirche hinwies, das Gesamtstum in der deutschen Welt und im deutschen Volkstum, dessen wir uns so sehr freuen werden sollen als die katholische Jugend jetzt stürmisch begehrt, was wir seit 400 Jahren besitzen dürfen: deutsche Väter im deutschen Gottesdienst.

Die Teilnehmer werden mit Dank und Freude an den Sonntagabend 1928 zurückdenken, der trotz festlichen Gemütes und am besten gelungen war, neue Freude und Liebe zur evangelischen Kirche zu fächern.

## Wehr Milch als Volksnahrungsmittel

In der Sitzung des Reichstages am 30. April 1928 wurde bei den Abstimmungen über Entschlüsse zum Reichshaus-Demeter einstimmig angenommen, nach der der Reichstag die Reichsregierung erwidert, im Interesse der Volksnahrung auf einen vermehrten Verbrauch von Milch hinzuwirken, und zwar:

1. durch Propaganda in Wort und Bild,

Wann sehe ich ins Stadttheater?						
Wochen	Wann	Wann	Wann	Wann	Wann	Wann
1. - 11.	8 - 11	8 - 10 1/2	7 1/2 - 11	8 - 10 1/2	8 - 11	8 - 10 1/2
Mittwoch	8 - 11	8 - 10 1/2	7 1/2 - 11	8 - 10 1/2	8 - 11	8 - 10 1/2
Wochentag	8 - 11	8 - 10 1/2	7 1/2 - 11	8 - 10 1/2	8 - 11	8 - 10 1/2
1. - 11.	8 - 11	8 - 10 1/2	7 1/2 - 11	8 - 10 1/2	8 - 11	8 - 10 1/2
1. - 11.	8 - 11	8 - 10 1/2	7 1/2 - 11	8 - 10 1/2	8 - 11	8 - 10 1/2

## Schiffahrt

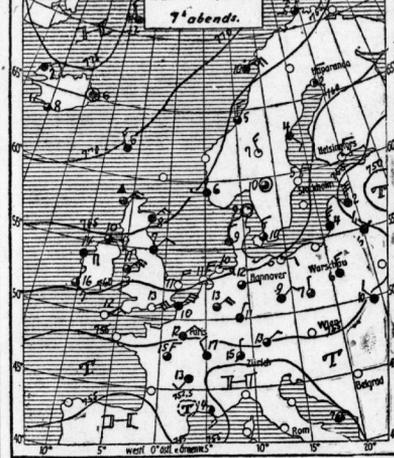
Schiffverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reichsregierung der Saale-Schiffer, H. A. G., Halle a. S.) Angekommen am 8. Mai 1928: Saale Nr. 714, Er. Köstlich von Samburg.

## Wetterbericht

Wetterbericht der „Saaleischen Zeitung“ (Nachdruck verboten). Tageswetterbericht unter Berücksichtigung.

Die polare Antizyklone überdeckt noch unändert den Nordwesten des Erdteils. Die an seiner Südostseite nach Norden verschobene Störungszentren haben sich verschärft und dürften unsere Wetterlage zum Besten beeinflussen. Sie verhindern aber den direkten Zutritt polarer Luft, so daß diese sich auf ihrem Wege etwas erwarman kann. Eine weitere Witterungslage dürfte daher nicht eintreten. Jedoch hat es wieder zu vereinzelt leichteren Wolkenbrüchen. Unsere Wetterlage wird im wesentlichen unter dem Einfluß einer Hochdruckzone verlaufen, die sich von Dänemark bis zum Balkan hin erstreckt. Wir haben daher wieder ziemlich heiteren, vorwiegend trockenem und kaltem Wetter zu erwarten. Die Nachttemperatur beträgt fort:

Nachmittag für 5. Mai: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, kühl; nachts Wolkenbruch.



ERKLÄRUNG: O = Wolkenlos, O mit Strich = halbbedeckt, O mit zwei Strichen = bedeckt, R = Regen, S = Schnee, D = Dunst, N = Nebel, K = Gewitter, A = Sturm, B = Hagel, G = Stille, S = sehr leicht, S mit Strich = schwach, S mit zwei Strichen = mäßig, S mit drei Strichen = stark, S mit vier Strichen = sehr stark, S mit fünf Strichen = sehr sehr stark, S mit sechs Strichen = sehr sehr sehr stark, S mit sieben Strichen = sehr sehr sehr sehr stark, S mit acht Strichen = sehr sehr sehr sehr sehr stark, S mit neun Strichen = sehr sehr sehr sehr sehr sehr stark, S mit zehn Strichen = sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr stark.

# Ein altes, wahres Wort: Das Beste ist das Billigste!

Die besten und deshalb billigsten Suppen bereiten Sie mühelos aus MAGGI's kochfertigen Suppen-Würfeln. — 1 Würfel für 2 Teller, nur 13 Pfg. Große Sortenauswahl.



# Aus Mitteldeutschland

## Schwerer Autounfall

**Schwargburg, 3. Mai.** Ein neuer, schwerer Unglücksfall hat sich auf der asphaltierten Straße von Schwargburg nach Allenberg ereignet, genau an der Stelle, wo vor Jahren ein junger Kraftfahrer tödlich getötet ist. Ein mit sechs Insassen besetztes Auto aus Frankenberg in Sachsen erlitt auf der Rückfahrt von Schwargburg bei voller Fahrt an der steilen Straße einen schweren Unfall und wurde zur Seite geworfen. Nur dem Kuffelien durch zwei Straßeneinbauten ist es zu verdanken, daß der Wagen nicht in die daneben liegende Schlucht hinabstürzt ist. Die Insassen waren durch den Anprall in weitem Bogen über 10 Meter weit aus dem Wagen gegen den jenseits der Straße laufenden Gartenzaun geschleudert worden. Die schwersten inneren Verletzungen, Schädel- und Beinbrüche wurden die Verletzten von vorübergehenden Autos aufgenommen und ins Krankenhaus nach Rudolfsdorf überführt. Der Wagenfahrer konnte sich nach bis in den Ort Allenberg schleppen, wo er ohnmächtig aufgefunden und auch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Nacht Familien durch Feuer obdachlos

**Frankfurt, 3. Mai.** Heute morgen gegen 14 Uhr brannte eine der Stadt gehörige, während des Krieges als Frankfurter Baracke benutzt, jetzt aber zu Wohnungen hergerichtete große Holzbaracke am Dittfurter Weg, in der acht mittelbemittelte Familien wohnten, vollständig nieder. Nichts konnte gerettet werden. Teilweise nur mit Hemd und Hose bekleidet, flüchteten die Bewohner ins Freie. Es liegt Veranlassung eines Arbeiteres Karl B. vor, der als Arbeiter sein Mobiliar verkauft hatte. Der Käufer sollte heute morgen die Wohnung übernehmen. Vermutlich wollte bei dem Kauf Zusätzliches entstehen, für die sich der Verkäufer rächen wollte. Der Brandstifter ist festgenommen. Nur ein Arbeiter hatte sein Hab und Gut verschont, die anderen sieben Familien stehen mittel- und obdachlos da.

## Einweisung des Chemnitz Flugbahns

**Chemnitz, 3. Mai.** Am Sonntag nachmittag fand in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden die feierliche Einweisung des Chemnitz Flugbahns und die Taufe des Flugzeuges „Chemnitz“ des Chemnitz Vereins für Luftfahrt und Flugwesen statt. Vom Montag ab wird Chemnitz an den schiffsmässigen Personen- und Postdienstleistungen angeschlossen sein.

## Bodenreform im Anhaltischen Landtage

**Desau, 3. Mai.** In der letzten Sitzung des Anhaltischen Landtages wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf die Reichsregierung dahin eingeworfen, daß sie einen Gehaltensaufschlag im Sinne und Geiste des Bodenreformgesetzes an den Reichstag bringe, mit 17 gegen 12 Stimmen angenommen.

## Dem Tode entgangen

**Saale, 3. Mai.** Ein Naumburger Auto, das in der Nähe der Weide zu wenden versuchte, fuhr rückwärts in das Brückengeländer, zertrümmerte eine schwere Steinmauer und blieb selbst im Geländer hängen. Dies war ein Glück, sonst wäre das Auto aus einer Höhe von etwa 30 Metern in die Tiefe gestürzt. Die Insassen wären in diesem Falle rettungslos verloren gewesen. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

## Ein rabierter Ehegatte

**Desau, 3. Mai.** Der Maurer Paul Schöcher in Kletitz war sonst als arbeitsamer Mann bekannt, und nicht minder seine Frau, die das kleine landwirtschaftliche Anwesen mit Fleiß und Sorgfalt betriebe. Eines Tages war nun eine wichtige Rechnung zu machen, da aber das nötige Geld nicht im Hause vorhanden war, verkaufte die Frau ein Kalb. Als Schöcher den Verkauf des Kalbes gemacht wurde, reichte sich der sonst im allgemeinen ruhige Mann darauf auf, daß er seine Frau in der Küche packte, sie nach der Kaufstraße auf den Hof schleppte und sie dort mit dem Worten „Das ist dein Geld“ untertauchend verließ. Als ihm das nicht gelang, versuchte er mit einer Dolchsteckung die Loszuschlagen. In diesem Augenblick kam jedoch sein Sohn hinzu und nahm ihm die Hand weg. Schöcher ging dann in die Kneipe, betrank sich nach Erlich und haben und kemperte auf dem Saalboden, nachdem er seiner Frau nochmals gedroht hatte: „So wahr ich Schöcher heiße, das ist dein Geld“. Vor Gericht behauptete Schöcher, seine Frau habe fortwährend versucht, sich das Meinestück im Hause anzugewöhnen. Der Verteidiger machte erbliche Belastung geltend, da schon der Vater des Angeklagten ein überaus jähzorniger Mann gewesen sei, der seinerzeit in

einem Autounfall von seinem Schwiegersohne erschlagen wurde. Das Gericht kam aber zu der Auffassung, daß der Angeklagte voll zurechnungsfähig sei, trotzdem beurteilte es ihn aber in Anbetracht der besonderen Verhältnisse zu nur zwei Monaten Gefängnis.

## Uch einer

**Blauen, 3. Mai.** Auch hier wurde von Kriminalbeamten ein Hungerkünstler namens Will, der eine 40tägige Hungerkur durchzuführen beabsichtigte, zu nachschlafender Zeit aus dem Gefängnis geholt, da er von einer auswärtigen Behörde wegen einer Heide von Weizen stiefriedlich verurteilt wurde.

## Feuer im Schloß Ehrenhain

**Ehrenhain, 3. Mai.** In der Nacht zum 1. Mai gegen 1 Uhr, entstand im 1. Stock des Schlosses Ehrenhain ein Feuer, bei dem zwei Räume vollständig abbrannten. Das Feuer brach in der Wohnung des Zimmermeisters Weber aus und ist vermutlich durch einen Schornsteinfeger entstanden. Nur dem entzündeten Kaminrosten der Gärtnerei Feuerwehrt, der Motorspritze der Deutschen Erdöl-Ölgesellschaft und der städtischen Wasserpumpe von Altenburg ist es zu danken, daß das Schloß gerettet worden ist.

## 25 Schafe vom Zuge getötet

Ein Güterzug der Strecke Halle—Eilenburg fuhr in eine Schafherde, die auf das Bahngelände geraten war. 25 Schafe wurden getötet.

## Vor einer guten Erbselbereinnte

In den Wäldern haben die Heibelbeeren in voller Blüte. Aus dem guten Fruchtsaft schließt man auf eine gute Ernte vorausgesetzt, daß nicht ein später Frost diese Hoffnungen noch vernichtet.

## Großer Tierkadaver durch Hülfsfrüchte

**Zanarba, 3. Mai.** Durch begünstigte Hülfsfrüchte, die auf den Feldern ausgebreitet worden waren, wurde in einer großen Heide von Hühnern großer Schaden angerichtet. Auf einem Bauernhof wurden durch die verpesteten Früchte, die ein Gärtner ohne Erlaubnis ausgebreitet hatte, 30 Tauben sowie eine große Anzahl Hühner und Gänse verendet.

## Ankauf von Waiskinder durch Behörden

**Eilenburg, 3. Mai.** Die Waiskinder treten in der Waisengasse in so großen Mengen auf, daß die Waiskinder- und Gemeindefürsorge angefordert werden muß, für den Ferntransport gesammelter Waiskinder 5 Mark für jedes gesammelte Kind 5 Mark zu zahlen. — Bei der Sammelreise der Kinder wird dieser Verkauf sicher von Erfolg begleitet sein.

— **Stadthof, 3. Mai.** (Diamantene Hochzeit.) Am Freie ihrer Kinder und Enkel begangen festlich in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische und Mithilfe das seltsame Heiratspaar der diamantenen Hochzeit des Jubelpaar Christian Döberg. Aus Anlaß derselben wurden ihm von allen Seiten die verschiedensten Ehrungen zuteil. Der Superintendent, der Kreisbauinspektor und die jeweilige Regierung hatten Glückwünsche und Spenden gemacht. Der Jungverlobten sang am Abend vorher einige Lieber. Der Kriegerveteran, dem der alte Veteran (er hat 1866 und 1870 mitgemacht) seit langem angehört, feierte ihn durch ein Gedächtnis. Am 3. Mai war die feierliche Einsegnung in der heilig geschmückten Kirche unter großer Beteiligung der Gemeinde. Wäre bei allgemeinem Gedenken und geehrten alten Leuten noch ein leichter Lebensabend beschieden sein!

**Verleubung, 3. Mai.** (Die Abrechnung der Umwandlung des Byssums in ein Oberzeug durch das Provinzialhochschulcollegium in Magdeburg wird hier lebhaft bebauert.) Es scheint, als ob die zuständigen Stellen kein Verständnis für die Bemühungen des Verleubungers Schulze haben, denn die Rechtsgenehmigung damit zu begründen, daß die Umwandlung der Verleubung finanziell nicht tragbar sei, ist wenig einleuchtend, wenn man bedenkt, daß sowohl die Stabvaterordenentwertung als auch der Magistrat sich einmütig für die Umwandlung ausgesprochen. Können man noch die aus Beisitzungen und dem Geistlichen Familien auswärtigen Schülern hinzu, so wird die Golligkeit der Abrechnung erst recht verständlich. Es ist erfreulich, daß die städtischen Behörden sich weiter einmütig für den Ausbau unseres Schulwesens einsetzen, damit vielleicht schon im nächsten Jahre die Umwandlung erfolgen kann.

**Verleubung, 3. Mai.** (Schwere Radfahr-Unfälle.) In der Naumburger Straße stürzte ein Radfahrer infolge Gabelbreches, wobei er sich schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen zuzog. Radmännern kam beim Ausweichen von einem entgegenkommenden Radfahrer ein sechsjähriger Schüler zu Fall. Der Junge war sofort bewußtlos. Er hatte sich durch den Sturz hartwundende Wunden im Gesicht und an den Beinen zugezogen.

**Staben, 3. Mai.** (Waffenentfassungen.) Nachdem bereits in der vorigen Woche bei der Maschinenfabrik Wagner & Co. 120 Arbeiter entlassen worden sind, sollen in dieser Woche wegen Stilllegung des Automatenbauwerkes weitere 60-80 Entlassungen folgen, die bis zur Höhe von 400 Mann in den nächsten Wochen fortgesetzt werden sollen.

**Halle, 3. Mai.** (Gasvergiftung.) Die Gase eines im Keller arbeitenden Arbeiters in einer Gasvergiftung zum Tode gefahren. Durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Gasbrenner hatte sich der Gasblaus giftig und die Frau war durch die austretenden Gase ebenfalls vergiftet. Als der Mann in der Nacht nach Hause kam, fand er seine Frau tot auf dem Boden liegen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Stahleberg, 3. Mai.** (Angriff durch auffliegende Rebhühner.) In Stahleberg ereignete sich ein seltsames Unglück. Ein alter junger Weiber des Wirtshauses ließen die auffliegenden Rebhühner auf dem Kopf und gingen mit der Gasse durch. Sie riefen dem hohen Dackel zu, mitten unter eine Eckar spielender Kinder. Ein dreijähriges Mädchen wurde von der Gasse erfaßt und am Kopfe schwer verletzt.

**Stahleberg, 3. Mai.** (Die Stadt der Erdfrüchte.) Die Erdfrüchte gedeihen in Eilenburg zum Wohneprogramm. Im Freitag wurden die ersten Erdfrüchte der Stadt wieder von einem festigen Erdfrüchte beimgeliefert.

**Kisternastel, 3. Mai.** (Angriffsfall.) Der Geschäftsführer Dahn hier wurde durch einen von dem jugendlichen landwirtschaftlichen Arbeiter Stollberg, der mit ihm zusammen auf einem Feldgrundstück der hiesigen Domäne beschäftigt war, geschleuderten Stein ins Auge getroffen und schwer verletzt. Es ist fraglich, ob dem Bodenarbeiter das Augenlicht erhalten werden kann.

**Desau, 3. Mai.** (Eine Verkaufssaison bei T. Drenth.) Witterverhältnisse zufolge soll der Magistrat der Stadt Desau beschließen, in der Nähe von Drenth 80-85 Einfamilienhäuser unter der Leitung des Prof. Wopius vom Bauamt zu errichten.

**Halle, 3. Mai.** (Angriffsfall.) Beim Schützen von Waiskinder trägt der 13jährige Schulkind Herbert Oppmann von hier an einer Linde am Spittelborn so unglücklich, daß er einen Bruch linker Arme davontrug.

**Naumburg, 3. Mai.** (Wabenfall.) Wie im benachbarten Osterfeld, ist auch in unserem Ort eine Wabenfall geschehen worden. Dank der Freigebigkeit des Wirtshauses Eilenberg, der zu hiesigen Zweck den Vortrieb zur Verfügung stellte, konnte die Arbeitsgemeinschaft beauftragter Arbeiter unter Anleitung ihres Vorstehers in ganz kurzer Zeit eine mühselige Wabenfall hergestellt werden, so daß in alternativer Zeit mit dem Wabenbetrieb begonnen werden kann.

**Teichen, 3. Mai.** (Schradie.) Endlich ist es der hiesigen Hoflage gelungen, einige von den Waiskinder festzunehmen, die im Verborgenen, bis in letzter Zeit vorgekommenen Hofradiebstahl ausübten zu haben.

**Desau, 3. Mai.** (Kochensmusik.) Seinem mobil durchgeführten Programm gemäß und die sorgfältigen Vorbereitungen lohnend, fand am gestrigen Karnevalsmasche das Kreisfestschiff der Epitome Bodenmüssen in Desau statt. Die Feste in der Kirche hatte die Heberfrucht „Ein Tag im Gott“, und es erfolgte ein Vortrag über das Thema „Was ist die Bedeutung der Musik?“ und über die Bedeutung der Musik. Die Feste in der Kirche hatte die Heberfrucht „Ein Tag im Gott“, und es erfolgte ein Vortrag über das Thema „Was ist die Bedeutung der Musik?“ und über die Bedeutung der Musik. Die Feste in der Kirche hatte die Heberfrucht „Ein Tag im Gott“, und es erfolgte ein Vortrag über das Thema „Was ist die Bedeutung der Musik?“ und über die Bedeutung der Musik.

— **Stadthof, 3. Mai.** (Kochensmusik.) Seinem mobil durchgeführten Programm gemäß und die sorgfältigen Vorbereitungen lohnend, fand am gestrigen Karnevalsmasche das Kreisfestschiff der Epitome Bodenmüssen in Desau statt. Die Feste in der Kirche hatte die Heberfrucht „Ein Tag im Gott“, und es erfolgte ein Vortrag über das Thema „Was ist die Bedeutung der Musik?“ und über die Bedeutung der Musik. Die Feste in der Kirche hatte die Heberfrucht „Ein Tag im Gott“, und es erfolgte ein Vortrag über das Thema „Was ist die Bedeutung der Musik?“ und über die Bedeutung der Musik.

Zwanglose Besichtigung überzeugt von unserer Preiswürdigkeit. Zwanglose Besichtigung überzeugt von unserer Preiswürdigkeit.

# Gonderangebot.

## M-R Qualitätsmöbel

welche sich durch reizvolle Formenschnörkel und durch Verwendung edelster Materialien auszeichnen.

Herrenzimmer | Speisezimmer  
Wohnzimmer | Schlafzimmer  
Vornehme Einzelmöbel

Niedrige Preise zu günstigen Bedingungen. Niedrige Preise zu günstigen Bedingungen.

# Gebrüder Bethmann, Halle (Saale)

Werkstätten für Wohnkunst -- Große Steinstraße 79-80

# Aus aller Welt

## Verheerende Feuersbrunst in Nicolsburg

Die Stadt Nicolsburg in Südmähren ist erneut von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer kam in dem dichtbevölkerten Zubehörraum zum Markstrahl, innerlich einer halben Stunde brannte ein ganzer Straßenzug. Es haben nicht weniger als hundert Häuser in Flammen. Die Feuerwehren fanden dem Unheil infolge Wassermangels fast machtlos gegenüber. Um 9 Uhr abends war der Brand zum Stillstand gebracht worden. Eine Reihe von Straßen ist vollständig eingeäschert worden; auch der berühmte alte Schloßpark ist zum größten Teil durch diese Brandkatastrophe vernichtet.

unternehmens entwendet worden. Die beiden Täter konnten bereits verhaftet werden. Die gestohlenen 166 000 Mark sind bis jetzt noch nicht wieder beschafft worden.

## 3 Millionen Mark unterschlagen

Bonn, 8. Mai. Der Wittibshof des Bankhauses Louis Dabid, Otto Dabid, hat umfangreiche Unterschlagungen begangen, die sich auf drei Millionen Mark belaufen. Das Bankhaus ist überflutet. Den Vorberungen steht nur eine Masse von 150 000 Mark gegenüber. Otto Dabid, der nach Zürich geflüchtet war, wurde dort gefangen verhaftet.

## Zweimal zum Tode verurteilt

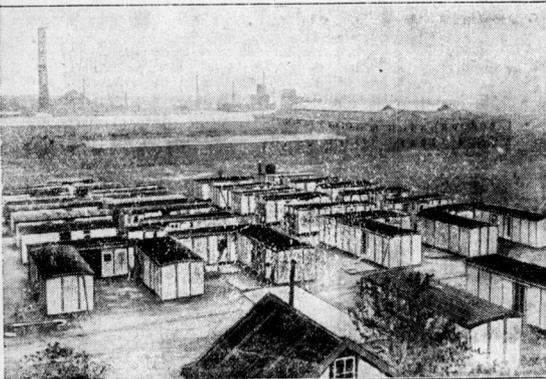
Freiburg, 30. April. Nach mehrjähriger Verurteilung vor dem Schwurgericht in Freiburg wurde heute mittags das Urteil gegen den zweifachen Mörder Friedrich Schölerer durch Doppelverurteilung zum Tode in zwei Fällen zum Tode

Dame namens Schlegelinger abgemietet, die drei weitere Zimmer mit ihrer Pflegerin und ihrer Wirtschaftlerin bewohnte. Die Familie Rodmann befand aus insgesamt sieben Köpfen. Frau Rodmann, drei Söhne und eine Tochter waren zur Zeit der Tat außer dem Hause. Dazwischen waren die Schlegelinger'schen Damen anwesend. Die Polizei ist dem Mörder auf der Spur. In Frage kommt ein jüngerer Mann, der mit Griefke Rodmann gemeinsam in die Wohnung gekommen ist. Er hat allerdings noch einen Komplizen gehabt, der ihn später abholte. Da der Verdächtige geflohen wurde, verläßt die Polizei eine Personalschreiberei.

## Tödtlicher Unfall des Turnierpferdes Clio in Leipzig

Die bekannte, in Spring- und Dressurprüfungen gleich erfolgreiche stierpferdige Stute Clio hat einen tragischen Tod ge-

## Ein Zeichen der großen Wohnungsnot



Eine Wohnkolonie aus Eisenbahngüterwagen in Hannover

Um der dringenden Wohnungsnot zu wehren, hat die Stadt Hannover eine Reihe alter Eisenbahngüterwagen verkehrsfähig zu Wohnzwecken einrichten lassen. Dadurch sind Wohngelegenheiten entstanden, die den Vergleich mit vielen alten Stadtwohnungen reichlich ausbilden. Sie sind luftig, hygienisch einwandfrei und gesund. Durch geschickte Einrichtung sowie freundlichen Anstrich und geschickten Zusammenbau gibt die Siedlung, die richtige Straßengänge und Hofe hat, ein nettes Gesamtbild.

## Fünf Generationen in einer Familie



Schon vier Generationen in einer Familie, Großmutter, Mutter und Kind, sind eine Seltenheit. In dieser Oelsinger Familie aus dem Ergebirge sind aber nicht weniger als fünf aufeinander folgende Generationen am Leben. Alle sind immer 20 Jahre auseinander.

## Grafin Voßmer geschieden

Berlin, 8. Mai. Vor dem Landgericht Potsdam fand heute mittag der Ehegerichtsstermin des Regierungsrates Graf Ludwig v. Voßmer gegen seine Gattin statt. Zu dem Termin, der unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Sellwig abgehalten wurde, war Regierungsrat Voßmer in Begleitung seines Rechtsbeistandes, Geh. Justizrat Robert, erschienen. Die Grafin war vertreten durch Rechtsanwalt Stein jun., Potsdam. Durch Gerichtsbescheid wurde die Ehe geschieden und die Grafin als der allein schuldige Teil erklärt. Das Reichsgericht hat die Revision der Grafin über das Urteil vom 22. Dezember vorigen Jahres verworfen. Demnach muß die Grafin die erste Strafe von zwei Monaten Gefängnis verüben. In der zweiten Strafsache ist das Urteil noch nicht rechtskräftig geworden.

## Der Raub auf dem Hauptbahnhof in Hamm aufgefakt

Bei dem großen Rohgelberaub auf dem Hauptbahnhof in Hamm (Westfalen) handelt es sich um einen Eisenbruch. Die Gelber sind von dem Vorsteher der Kasse, einem Eisenbahnüberinspektor, unter Mitwirkung eines ihm befreundeten Tischau-

verurteilt. Außerdem wurde auf Anerkennung der bürgerlichen Ehrentafel erkannt. Doppel hatte am 27. September 1930 seine beiden unehelichen Kinder in die Mühle gemworfen.

## Doppelraubmord in Breslau

Bater und Tochter ermordet. In Breslau wurden in einem Hause der Kaiser-Wilhelm-Strasse, einer der belebtesten Straßen der Stadt, bei der Unterermieterin wohnende Kaufmann Josef Rodmann aus Ostowitz und seine 23 Jahre alte Tochter Griefke ermordet. Rodmann war infolge einer Kriegsverletzung gelähmt und lag stumm zu Bett. Dort ist er von dem Mörder wahrscheinlich mit einem Beil erschlagen worden. Die Leiche wurde an dem Fußende des Bettes in der Kiste eines gewöhnlichen Schrankes vergraben. Die Tochter wurde in einem zweiten Zimmer durch Scherenschnitte in Hals und Kopf getötet. Der Mörder hat dann das Bett Rodmanns mit brennendem Petroleum benutzend verbrannt. Die Leiche Rodmanns war bereits teilweise verfault. Es liegt anscheinend Raubmord vor, da eine Kassette Rodmanns geklündert war. Rodmann hatte drei Zimmer und eine Küche von einer alten

funden. Nachdem der Vetter gerade die gesamten Sprünge des köpfigen Springpferdes, alle 120 m hoch, fehlerlos abholbart hatte, trat er in Begleitung eines Herrn den Heimritt an, als dessen Pferd plötzlich ausstiegen und Clio so unglücklich traf, daß ihr eines Hinterbein sofort durchgeschlagen wurde. Es blieb nichts anderes übrig, als Clio durch einen Veterinär töten zu lassen. Die Stute hat früher in Berlin viel Preise unter dem bekannten Stallmeister Krüger gewonnen, und war vorzugsweise durch Vermittlung der Beratungsstelle für berufliche Weiterbildung in den Besitz des Herrn Matzner in Leipzig übergegangen, der sie gerade zu dem Turnieren in Göttingen, Weimar und Dresden herausbringen wollte.

## Salpetermineralien bei Magdeburg

Der Reichsstaatsrat hat bei Schönebeck an der Elbe umfangreichen Salpetermineralien bei der Spur gefunden. In der Umgebung der Stadt wurde seit einiger Zeit ein lebhafter Handel mit Salpeter in Originalfässern betrieben. Der Wasserstand konnte in einer Ziegelei bei Randau 50 Grad Salpeter beschlagnahmt. Man vermutet, daß die Ware aus einem Stöckchen stammt.

## Der Jagdhüter

Jagdroman von Edmund Scharein

Das ist nett, daß Sie uns aufsuchen, Herr Forstmeister, rief die Gutsderrin und strichte dem alten Forstmann die schmale Hand zum Gruß entgegen, die dieser gelangt zu seiner dürftigen Antwort führte. „Guten haben wir von Ihnen geerdet, und der Forstmeister lachte über das noch im Alter schöne Gesicht, als ihm Frau Wöhl den Gruß bereite.

„Ich hätte es mir nicht träumen lassen,“ sprach der alte Grundbesitzer schmerzhaft-galant, „daß ich einen solchen Besuch haben würde, während er bewundernd auf der schönen Hausfrau ganz fester blickte, die da in geschäftiger Eile Kanne und Glas mitbrachte.“

„Wie?“ rief die Gutsderrin belustigt. „War die Fahrt in dem Regen etwa ein solcher Besuch, Herr Forstmeister?“

„Nein, gnädigste Frau, aber Sie in dem Ohrme der ihres Amtes haltenden Hausfrau zu sehen, das ist ein selbster Besuch für mich alten Dienstmanns.“

„Es ist, Sie sind ein Schmeichler, Herr Forstmeister, lachte Frau Wöhl und zeigte dabei ihre blendend weißen Zähne. „Aber nun zur Sache! Ich will, meinen Mann zu befragen.“

Der Forstmeister trat einen hastigen Schritt auf das Sandsteintor der Gutsderrin, lehnte sich beiläufig in den Sessel, nachdem er die ihm dargebotene Zigarre mit Klemmerzange betrachtete und angeknipst und hub an: „Die Klemmerzange eines guten Jagdhüters ist für Sie, daß Sie gar nicht viele Worte zu machen. Wenn Sie für einen solchen Jagdhüter sind für eine gesunde Frage nicht fragen, Herr von Wöhl, so werden Sie es bald erleben, daß Ihr schöner Besuch von dem Wild ganz gemieden wird und für die Zukunft des Schmuckes entstehen müßte, den ein solches Gut unbedingt aufzuweisen haben muß.“

geschlagen hätte, wiederum amüßte — „ja sehen Sie, wer kauft Ihnen einen solchen Besuch ab, wenn die Jagd geschwunden ist, so daß von einem Wildstand nicht mehr die Rede sein kann.“

„Das ist ja, was ich meinem Manne schon mehrmals gesagt habe,“ rief die Baronin lebhaft: „Wer würde Jagdgrund kaufen ohne Jagd?“

„Nun ja, das mag schon richtig sein,“ gab der Hausherr zu. „Der Forstmeister tat mit fröhlichem Schluß Bescheid. Dann sagte er bedächtig: „Ich würde noch weiter gehen, würde für frisches Blut sorgen. Der Wöhl, der aus einer alten Ochsenerfamilie stammt, hat das Zeug dazu, Ihnen die Sache hier einzurichten. Und“ fuhr er geistig fort — „er ist kein Heißsporn und wird auch mit der Marzell der Wöhl, die bisher allen Ihren Jagdhütern die Klappe verbrocht hat und auch meinen jungen Nichten zu schaffen macht, nicht anbahnen. Denn er ist kein Heißsporn, sondern ich bin seine. Und können Sie, auch nach dieser Richtung hin ohne Sorge sein. Herr von Wöhl,“ sagte der Forstmeister lächelnd zu dem Gutsderrin.

Als der Wagen des Forstmeisters vom Hofe fuhr, sagte Heinrich dem Herrn zu seiner Frau: „So nun also sind uns vorgeschlagen worden und lasse ich den Dientel schmecken.“

„Das ist einfachst und Flug behandelt, lieber Mann,“ sagte Frau Wöhl. „Dientel wird unsere Wahl in dem Herrn auf den richtigen gefallen sein.“

## 8. Kapitel

„Ihr Einzug hier in Schloss Felsengrund fällt mit der Ankunft der Störche zusammen, Herr Hauptmann,“ sagte die junge Gutsderrin zu dem Hof, der erst vor einer halben Stunde von der kleinen Bahnhofsstation auf dem Gutshof angekommen war und nun der jungen, schönen Hausfrau an der reich bedeckten Frühstückstafel gegenüberlag.

„Ja, wenn ich Familienmater wäre und Haus und Hof hätte, könnte ich diese Anwesenheit für eine gute Vorbedeutung nehmen, aber so — was ist schon daran gelegen? Einem lehrenden Schüler, der ich nun einmal bin, was können Sie dem bringen?“

„Aber dem Standpunkt der Jagd — und das interessiert uns hier: was ausschließlich — wird man Ihnen wohl aufpassen müssen; denn arme Räuber sind Sie nun mal diese Vangbeinigen.“

„Bei uns treten sie nicht so zahlreich auf, daß man ihren Schaden besonders hoch zu veranschlagen hätte. Aber wollen Sie mir nicht sagen, weshalb Sie mit Bezug auf Ihre eigene Person sich so wenig von den Störchen verprechen?“

„Frage die Hausfrau lachend. „Sie bescheidenheit sich selbst als einen lehrenden Schüler, und aus Ihren Worten klingt so etwas heraus wie — nun, wie brüde ich's gleich aus? — wie Unmut. Das ist vielleicht nicht richtig,“ verbeichtete sich die Gutsderrin. „Es lag wohl auch eine

gewisse Ergebnisheit darin. Und so ist's wohl auch; denn schließlich haben Sie sich diesen Besuch doch selbst gewählt, Herr Doktor?“

„So ist es,“ antwortete der Hauptmann ruhig. „Aber nennen Sie mich bitte bei meinem Namen, gnädigste Frau; ich lege auf Titel, welcher Art Sie auch sein und was Sie auch ausdrücken mögen, so eine Würde oder einen Rang, ab Sie eine gesellschaftliche Stellung bescheiden oder lediglich einer Modetiererei Rechnung tragen, kein Gewicht.“

„Schön,“ sagte die Hausfrau, „aber den Gutsderrin gegenüber werden Sie wohl bei der Anrede von Ihrem militärischen Rang Gebrauch machen? Aus Gründen der Disziplin,“ sagte sie erklärend hinzu.

„Das machen die Leute, ohne daß man noch darauf hingewiesen braucht,“ entgegnete der Hauptmann. „Im übrigen ist es mir gleichgültig, welche Anrede Sie brauchen.“

„Es wäre mir nun interessant, zu erfahren, wie Sie auf Ihren letzten Besuch, denn so viele Mängel anstehen, gekommen sind und wie Sie sich Ihr Leben weiterzuentwickeln, denn Ihre Aufmerksamkeit in Schloss Felsengrund wird doch voraussichtlich nicht die Sommermonate überdauern. Und er Mann von Ihrem Verkommen und Ihrem Wissen wird doch sicherlich nicht seine letzten Jahre damit zubringen, in fremden Revieren sich als Jagdhüter zu tummeln und auf das Glück der Elze, auf Familie und alles, was einem das Leben lieb und wert macht, zu verzichten.“

„Also,“ sagte der Hauptmann, „Sie wünschen meinen Lebenslauf zu hören, meine gnädigste Frau?“ und schob seinen Keller beiseite.

„Wenn ich offen sagen darf, so, zumal Ihr Brief, auf Grund dessen mein Mann Sie engagierte, nur ganz kurze Mitteilungen enthielt, aus denen man eigentlich nicht viel...“

„Entschlossen konnte“, ergänzte der Hauptmann.

„Ja,“ sagte Frau von Wöhl lachend. „Wenn mein Mann nicht ausnahmsweise auf meine Anregungen eingegangen wäre und Forstmeister von Sengpuff nicht eine so überzeugende Rede in welcher er Ihre jagdlichen Fähigkeiten, Ihre Willen und Ihren Charakter und alles, was einem Mann auszeichnen kann, hervorhob, gehalten hätte, ich glaube nicht, daß Sie jetzt hier wären.“

„Welcher Art waren denn die Anregungen, die Sie Ihrem Gatten gaben?“ fragte der Hauptmann ruhig.

„Statt diese Frage zu beantworten, ließ die Gutsderrin dem Hof eine gefüllte Zigarettenkassette zu. Dieser lehnte dankend ab und erbot sich eine Zigarre die ihm Frau von Wöhl aus einer roten Kiste mit großer Bereitwilligkeit reichte. (Fortsetzung folgt.)

Alle Gummwaren zu mäßigen Preisen in Spezialgeschäft Gumm-Bieder, Halle a. S., Gr. Steinstraße 81

### Ein amerikanischer Staatsanwalt mit einem Maschinengewehr beschossen

Chicago, 2. Mai. Auf einer Straße wurde hier gestern früh ein heftiges Verbrechen verübt. Der junge Chicagoer Staatsanwalt William Max Higgins, der wegen der rücksichtslosen Schürfe, mit welcher er die Verbrechertätigkeiten in diesem Reichthum zu beseitigen sucht, als „Kriegsheld“ bekannt ist, wurde mit einem amerikanischen Maschinengewehr beschossen. Higgins wurde durch die Kugel in den Rücken getroffen und wurde schwer verletzt. Er wurde sofort ins Krankenhaus transportiert. Die Schichtarbeiter hielten in Lopper, wobei die Leiche des Unglücklichen ins Krankenhaus befördert wurde.

### Ein Lastkraftwagen mit hundert Personen angefüllt

Frankfurt a. O., 3. Mai. Ein Lastwagen mit Anhänger, das mit ungefähr hundert Angehörigen der Romanischen Nation besetzt war, fuhr in der Straße des heutigen Sonntags gegen ein Pfeilschiff auf der Hauptsee Spiegeberg-Arristen im Kreise Ost-Sternberg und überfuhr sich. Angefüllt die Hälfte der Anfahrer wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Acht Schwerverletzte wurden von der sofort alarmierten Feuerwehre nach der Klinik gebracht, von wo aus sie ins Krankenhaus transportiert wurden. 24 Leichtverletzte blieben in Lopper. Ueber die Leiche des Unglücklichen ist noch nichts Näheres bekannt.

### Eine schlesische Fabrik eingekesselt

Breslau, 3. Mai. In der Ortsgast Donaucau im Kreise Waldenburg brach in der Nacht zum Montag gegen 3 Uhr früh in einer der größten schlesischen Zuckerraffinerien ein Feuer aus, das den ganzen Betrieb vernichtete. Der Verlust an Sachwerten betrug mehrere Millionen Mark. Bei den Vorkarbeiten wurden zwei Feuerwehreinheiten von einer einmündigen Gießereimannschaft beschützt. Der eine erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der andere wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Einige Feuerwehreinheiten werden noch vernünftig. Man befürchtet, daß sie sich unter den Zuckerrüben befinden.

### Neun Wiener Bühnen vor der Schließung

Wien, 3. Mai. Vier stehen neun Theater infolge des finanziellen Geschäftsganges der Schließung. Darunter befinden sich die Volkoper, die von Kraljic zu Kraljic kommt, das Carltheater, das schon seit längerer Zeit von einer „Arbeitsgemeinschaft“ geleitet wird, die Neue Wiener Bühne, das Ronacher Theater und andere.

### Milchschlag in eine Fußballmannschaft

Dresden, 3. Mai. Hier wurde während eines Wettspiels ein Fußballspiel ausgetragen. Als sich keine Mannschaften im Strafraum vor dem einen Tor bekamen, schlug der Milch die Spieler, die Richter sowie zahlreiche Zuschauer wurden zu Boden geworfen. Die meisten konnten sich jedoch nach einiger Zeit bis auf die Verwundeten wieder erheben. Die Spieler wurden durch Milchschläge verletzt, wobei ein Spieler in den Körper erdring, und ihn vollkommen durchschlug. Zwei weitere Spieler haben die Sprache verloren und ein dritter war völlig gelähmt worden; diese drei erholten sich jedoch nach einiger Zeit wieder. Alle übrigen Spieler lagen über Kopfstrichen. Das Publikum wurde von einer Panik befallen.

### Freispruch im Prozeß um den Hennesdorfer Mühlenbrand

Wien, 29. April. Am Prozeß um den Hennesdorfer Mühlenbrand fällt die nachstimmte das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Jaffe ist auf Kosten der Staatskasse freizusprechen, da ein unmittelbarer Beweis für seine Täterschaft nicht erfolgt und ebenso ein glaubwürdiges Motiv nicht zu finden ist. Nach den Ausführungen des letzten mündlichen Sachverständigen wurde die Verantwortung auf die Angeklagten des Vertreibers Dr. Alberg auf weitere Beweisaufnahmen verzichtet zu wollen. Der Freispruch des Gerichtetes erfolgte auf seinen Antrag. Er erklärte trotzdem, daß der Angeklagte dringend verdächtig sei.

### Nieren-Petroleumbrand in Kalifornien

New-York, 1. Mai. In Bakersfield (Kalifornien) ist ein Petroleumrefinerie der Standard Oil-Company mit 400 000 Tonnen Petroleum in Brand geraten.

### Napoleon in Weimar

#### Unbekannte Briefe der Herzogin Karl August

Die Zeugnisse aus der napoleonischen Epoche Weimars werden stets zu den interessantesten geschichtlichen Dokumenten gezählt. So sind auch die Briefe der Herzogin Karl August von Weimar, seit 1775 die Gemahlin Karl Augusts, an Verwandte gerichtet hat, in weitesten Kreisen warmen Widerhall finden. Als Gemahlin der jungen Prinzessin 1775 in Karlsruhe begonnene, beschränkte sich ihre junge Schönheit zu den schwermütigen Worten: „Nun ist ein Engel, der blühende Stern konnte mich nicht abblenden, einige Blumen aufzuheben, die ihr vom Wunden fielen und die ich in der Vorhoffe bewahre, wo das Herz ist.“ Ihre unentzerrlichen Briefe hat Hermann Weismann-Charbon in dem in Kürze erscheinenden Werkchen der „Deutschen Rundschau“ (Herausgeber Dr. A. Pfeiffer) mit ausführlicher Einleitung wiedergegeben.

Wir teilen aus dieser ungemein reichen und feinsten Quelle mit Erlaubnis des Verlags der „Deutschen Rundschau“ den Brief mit, den die Herzogin unmittelbar unter dem Eindruck der Franzosenherrschaft in Weimar geschrieben hat. Wir dem allgemeinen Zusammenhange trat sie Napoleon gegenüber und rettete durch ihr mutuelles Eingreifen den Bestand ihres Landes und ihres Hauses. Demals schrieb sie an ihre Schwester in Baden: „Weimar, am 28. Oktober 1806.“

Ich habe Dir dieser Tage schon geschrieben, liebe Schwester, aber ich befürchte, daß Du den Brief nicht erhalten hast. Ich schreibe Dir deshalb aufs neue, weil ich eben eine Gelegenheit habe. Ich hoffe, daß dieser Brief ankommt und Dir ein Bild gibt von all dem, was mir durchgemacht haben. Man hat uns grausam behandelt! Ich finde fastlich keine Worte stark genug, um Dir zu schreiben, was für Tage des Leides und der Not wir durchgemacht haben! Schon der Morgen des 14. begann mit den durchgehenden Aufregungen und Ängsten. In einem fort hörten wir Kanonendonner, und bis zum Mittag hin veränderte man uns, es fielen alles gut! Schließlich hörten die guten Nachrichten auf, und Leute aus den Nachbardörfern kamen in die Stadt, ganz entsetzt über all die Missetaten, die sie von den Franzosen erfahren erbalten mußten. Später kamen in die Stadt, und man machte uns wieder Hoffnung. Da hörte man keine Idee, in wie großen Langen wir schwebten. Gegen 4 Uhr riefen die Franzosen ein. Der Kampf tobte in der Stadt, und Kanonendonner durchschlugen einige Häuser. Prinz Murat trat ein und stieg im Schloß ab, und als ich ihn sah, die Stadt zu schauen, anordnete er mir, er hätte diese Ansicht schon vor seinem Einmarsch gehabt. Viele

# Tennensport

## Tennisklubkampf in Leipzig

Der am vergangenen Sonntag durchgeführte Klubkampf der II. Mannschaften des Tennis-Club Halle gegen die gleichen Mannschaften des S. T. C. in Leipzig brachte einen hart erkämpften Sieg des S. T. C., in dem letzten Endes die größere Turniererfahrung der Leipziger ausschlaggebend war. Mit 19:3 bei 42:14 Sätzen und 319:212 Spielen mußten die Hallenser Damen und Herren die Maßstäbe antreten. Die Ergebnisse waren folgende (S. T. C. zuerst genannt): I. Damen-Einzel: Fr. von Schroedel — Fr. Janke 0:6 3:3; Fr. Windemühl — Fr. Schmidt 0:3, 1:6; Fr. Dora

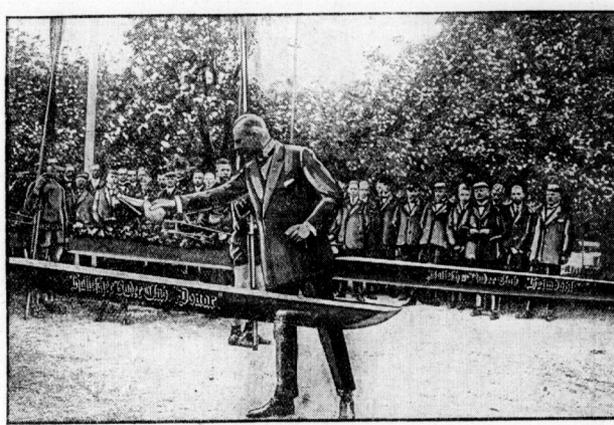
### weutsche Tennisflüge in der Schweiz.

Das internationale Tennisturnier in Feretitz beehrte den deutschen Teilnehmer, ebenso wie schon in Montreux, schöne Erfolge. Im Herren-Einzelspiel schlug Waldenhauer den Engländer Fisher 4:6, 6:1, 6:3, 6:4; im Damen-Einzelspiel triumphierte Frau Friedleben über Miß Golding 6:4, 6:2 und den dritten Sieg errangen im Herren-Doppelspiel Waldenhauer und Dehm mit 6:3, 6:2, 7:6 gegen das englische Paar Fisher-Morris. Nur im gemischten Doppel erlitt das deutsche Paar Frau Friedleben-Sleinigroth eine Niederlage durch das englische Paar Miß Golding-Fisher, die mit 6:2, 6:1 gewonnen.

### Davis-Befehl 1926.

Im internationalen Tennisturnier konzentriert sich das Hauptinteresse jetzt auf die Vorrunde-Spiele um den diesjährigen Davis-Befehl, der der Begabung Rumänien-Italien in Bursac ist bereits die Entschädigung zu Gunsten von Italien gefallen, das sich durch drei Siege bereits die Qualifikation für

### Bootsfeier des S.M.C.



Haritzbesitzer Dingker nimmt den Laufst vor.

Mabe — Fr. A. Bedmann 4:0;6; Fr. Peters — Fr. A. Bedmann 3:6, 3:6; Fr. Seydel — Fr. Auel-Enders 1:6, 1:6; Fr. Schneider — Fr. Niederoth-Göden 4:6, 5:7.

II. Herren-Einzel: Jänigk — Dr. Janke 2:6, 2:6; Dr. Aulst — A. S. Schomburgk 1:6, 6:3, 7:9; Jacilides — Dr. Bedmann 5:7, 3:6; Mabeburg — E. Sillig 4:6, 3:6; Herzberg — Scheiner 18:11, 6:4; Mabe, Steiner — A. Schroeder 4:6, 7:5, 10:8; Scherf — Wang 6:3, 4:6, 5:7.

III. Gemischtes Doppel: Fr. Windemühl, Jänigk — Ehepaar Janke 1:6, 4:6; Fr. v. Schroedel, Dr. Aulst — Ehepaar Bedmann 7:5, 4:6, 6:2; Fr. Dora Mabe, Jacilides — Fr. A. Bedmann, Schroeder 5:7, 6:4, 6:8; Fr. Peters, A. Steiner — Fr. Schmidt, A. S. Schomburgk 7:5, 1:6, 0:8; Fr. Seydel, Herzberg — Fr. Auel-Enders, Schroeder 7:5, 4:6, 2:6; Fr. Schneider, Scherf — Fr. Auel-Enders, Sillig 4:6, 3:6.

IV. Herren-Doppel: Jänigk, Dr. Aulst — Dr. Janke, Dr. Bedmann 6:7, 6:4, 6:8; Jacilides, A. Steiner — Ehepaar Mabe, Sillig 6:1, 3:6, 2:6; Herzberg, Mabeburg — Schneider, Schroeder 3:6, 3:6, 6:3.

### Tennisklubkampf Leipzig — Berlin.

In Leipzig fand am Sonntag ein Tennisklubkampf zwischen dem Leipziger Sports-Club und dem Tennisclub Berlin. Die Leipziger hatten die Herren-Einzel, zwei Damen-Einzel, zwei Herren-Doppel und zwei gemischte Doppelspiele kamen zum Austrag. Für Berlin wurden die Herren- und Damen-einzelspiele sämtlich gewonnen und auch im Gemischtergebnis behielt die Leipziger Mannschaft mit 8:2 die Oberhand.

die nächste Runde erkämpft hat, in der es mit dem Sieger aus dem Westen Holland-England zusammenstößt. Holland tritt gegen Belgien vom 7. bis 9. Mai in Noordwijk an. Die dortige Mannschaft stellt sich am 14., 15. und 16. Mai im Herren-Einzel gegen Frankreich, Portugal spielt vom 5. bis 7. Mai in London gegen Südafrika, der Sieger soll am 14., 15. und 17. Mai dem gegen Österreich antreten. Österreich hat eine Vertagung dieses Tennisturniers beantragt, da einmal am 13. und 14. Mai der Vierkampf gegen Deutschland angelegt ist und andererseits in der Zeit vom 12. bis 21. Mai ein internationaler Meisterschafts-Turnier aus Österreich stattfinden. Da das europäische Tennisturnier diesem Stadium nicht stattgegeben hat, ist sehr wahrscheinlich, daß Österreich seine Meldung zu dem diesjährigen Davis-Pokalturnier zurückzieht.

### Mabemader und Fröhlich in Leipzig.

Der erste Start von Mabemader und Fröhlich nach der so erfolgreich verlaufenen Americaner-Erfolge am kommenden Donnerstag, 3. Mai in Leipzig. Gelegenheits des Klubkampfes zwischen den Vereinen Wacker, S. T. C. Leipzig und Wacker, 4:6 werden Mabemader und Fröhlich sich in einem Schachturnier der Leipziger Sportgemeinde vorstellen.

### Leipziger Sporthallen in Budapest.

Der Leipziger Sports-Club entsandte seine besten Spieler nach Budapest zum dortigen Magyar-Sporthallen. Die Ergebnisse waren von bestem Interesse, denn die Deutschen konnten mit 5:0 Toren als Sieger das Spielfeld verlassen.

„Zum Gipfel der Welt.“ In den „Thalassien“ läuft gegenwärtig der dritte Monte-Verdun-Fahrt. Er ist unbedingt lebenswichtig, nicht nur wegen der übermäßig hohen Landeshöhe, sondern vor allem auch wegen der selten in dieser Höhe erreichten Technik des Filmpopulators, dessen Arbeit es vermocht hat, Bilder festzuhalten, die nicht so schnell wiederkehren werden. Der Film führt uns von London über die Alpen, durch Indien nach der Hochgebirgs-Zone. Interessant sind die Bilder aus dem Leben der Bewohner und von den Gewohnheiten und Bräuten der Lamas. Nach spärlicher und nachher werden die Bilder, wenn der Aufstieg durch Schnee und Eis beginnt. Ein schwerer Vergleich gibt ein aufschauliches Bild von der gewaltigen Leistung der Führer: der Kreuzberg bei Berlin, der Brocken, die Zugspitze, der Mont Blanc und der Mount Everest werden in ihren Größensverhältnissen nebeneinandergestellt. Dann begleiten wir die unerfundenen Männer bis auf die höchsten erreichten Höhen. 6000 Meter hoch wird Camp V angelegt; das letzte Depot liegt auf Camp VI, von wo der letzte Aufstieg genant wird. 8500 Meter erreichen sie auf 6 Meilenhöhe kommt ein Schritt, dann aber ist ein Weiterkommen nicht mehr möglich, mühsam freuden sie zurück. Noch einmal werden Mallory und Irvine den Aufstieg, sie kehren nicht wieder zurück, und im Dunkel der heraufziehenden Nacht verläßt langsam der Gipfel das Mount Everest.

Die Reichsstatistik-Büro begann im 21. Semester am Montagabend mit einem Vortrag „Zimmern und Wälder“. Nach kurzer Begrüßung durch Dr. Wittkop an die Gäste hielt Prof. Doegen-Verein seinen Vortrag, der uns vor einiger Zeit schon einmal in Halle begegnete. Er schilderte an Hand seiner Vorträge und umfangreichen „Kontrollblätter“ die unterschiedliche Gestaltung in der „Zimmern- und Sprachwissenschaft“ dieser Vorträge. Der Vortrag, der als einer der besten, denn er auf diesem Gebiete gibt, erzielte von den zahlreichsten Zuhörern einen Beifall für seine trefflichen Darstellungen. — Universitätsstudium ohne Reifezeugnis. Bekanntlich hatte der preussische Kultusminister vor einigen Jahren besondere Bestimmungen über die Zulassung von bezogenen Personen zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis erlassen lassen. Diese Bestimmungen sind, wie wir hören, nunmehr durch Erlass des preussischen Landesministers und des preussischen Reichsministers auf die Landwirtschaflichen, Tierärztlichen, Forstlichen und Handels-Hochschulen ausgedehnt worden. Die Anträge sind an die Prüfungsstellen bis zur Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis, Berlin Bf. 8, unter den Nummern 4, zu richten.

### Chrenowitzer Ruf an einen deutschen Gelehrten.

Die Universität Göttingen hat Dr. Otto Schlapp, Jena zum ersten Anhaber des neuorganisierten Lehrstuhles der deutschen Sprache ernannt. Dr. Schlapp hat seit 1894 das deutsche Lehrfach der Universität inne; er wurde vor zwei Jahren zum Mitglied des Universitätsrats gewählt.





Die Verlobung unserer Tochter  
Johanna Beatrice mit Herrn  
Dr. med. Bruno Hoelscher  
geben wir hiermit bekannt.

**Georg Bruck,**  
Apothekenbesitzer  
und **Frau Anna Marie**  
geb. Brauer.

Halle (S.), Mai 1926.  
Magdeburger Straße 49.

Meine Verlobung mit  
Fräulein Johanna Beatrice  
Bruck, Tochter des Apotheke-  
besitzers Herrn Georg Bruck  
und seiner Frau Gemahlin  
Anna Marie geb. Brauer, be-  
ehre ich mich anzuzeigen.

**Dr. med. Bruno Hoelscher**

z. Z. Falkenstein I. T.

Uns wurde heute der zweite  
**Sonntagsjunge**  
geboren.  
In großer Freude  
**Hilde Wilke geb. Busse**  
**Karl Wilke.**  
Domäne Dornheim, 2. Mai 1926.

Ein junges Mädchen, d. h. d. h. d. h.  
geb. Partner für  
Madouren,  
und in großer Freude mit  
Kriegsgefangenen u. a. N. 72 43  
an die Gefängnisse b. 81g.

**Schreibmasch.-**  
**Arbeiten**  
werden gut, schnell und billig  
angefertigt.  
Säckerweg 16, II.

**Dixin**  
Henkel's  
Seifenpulver  
Wer  
es kennt  
gebraucht  
es gern!

**Geschäfts-Eröffnung!**

Montag, den 3. Mai eröffneten wir  
**Leipziger Straße 53**  
nahe am Riebeckplatz, eine weitere Filiale.  
Entsprechend den Grundsätzen unserer Firma werden wir auch  
hier stets das Beste in größter Auswahl zu billigst. Preisen liefern.  
**Albert Gentsch, G. m. b. H.**  
Schokoladen- und Zuckerwaren-Spezial-Geschäfte.

**Nachruf!**

Am Donnerstag abend entschlief hieselbst der Mitbegründer  
unserer Gesellschaft

**Herr Amtsrat M. Köhne**

in Bründel bei Plötzkau.

Durch seine vielseitigen Erfahrungen und sehr umfangreichen  
Wissen hat er stets unserer Firma unschätzbare Dienste geleistet.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Halle (Saale), den 3. Mai 1926.

**Andreas Haassengier G. m. b. H.**

Armaturenfabrik, Metallgießerei und Eisengießerei.

**Hofjäger**  
Morgen Mittwoch, nachmittags 7 1/2 Uhr  
**Garten-Konzert**  
Görlach-Orchester. Eintritt frei!  
NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**ZOO**  
Inhaber: Rudolf Bengsch.  
Jeden Mittwoch  
8 Uhr  
**Gesellschaftsabend**  
mit Tanz.  
Transport-Kapelle Frauendorf.

**Einladung**  
zur Jahresversammlung 1926 des  
Gefängnis-Verelns der Stadt Halle  
Montag, den 10. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr  
im Bankhaus H. F. Lehmann  
Eingang Alte Promenade.  
Tagesordnung:  
1. Eröffnung.  
2. Jahresbericht.  
3. Kassenbericht. Prüfung der Rechnung. Ent-  
lastung des Schatzmeisters. Haushaltsplan 1926.  
4. Wahlen.  
5. Statutenänderung.  
6. Verschiedenes.  
Der Vorsitzende: Der Schriftführer:  
Dr. Luther. Brachmann.

**Dampf-Waschanstalt**  
**„Victoria“**  
Besener Straße 52  
Fernsprecher 1098 und 3463  
übernimmt:  
**Familien-Wäsche**  
nach Gewicht von 30 Pfund an  
**Naßwäsche** fertig z. Auf-  
hängen Pf. 20  
**Im Freien getrocknet**  
**Rollwäsche** . . . Pfund 40  
Lieferung innerhalb 6 Tagen!  
Abholung und Zustellung kostenlos.

**Konditorei und Café**  
**HEYNICH**  
Geiststr. 23 :: Fernruf 3059  
// Renoviertes Lokal //  
Mittwoch, den 5. Mai 1926, abends 8 Uhr  
**Burgemeister-**  
**Gesangs-Quartett**  
mit großem Extra-Programm des  
besten Köstlers // // Duett.  
Konzertmeister: Arthur Schmidt.  
Am Flügel: Kapellmeister A. Schmidt.

Heute nacht 12 Uhr entschlief nach kurzem Kranken-  
lager unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, **Fräulein**  
**Anna Lichtenstein**  
im 76. Lebensjahre.  
Halle a. S., den 3. Mai 1926.  
Bismarckstr. 6.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Paul Hädicke.**

**Stadt-Theater.**  
Dienstag 8 Uhr  
**Mascottchen**  
Mittwoch 7 1/2 Uhr  
**Boris Godunoff**  
Donnerstag  
Heimliche Brautfahrt

**Walhalla**  
Telephon 8355.  
Täglich 8 Uhr  
**Der fröhliche**  
**Weinberg.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Am Sonntagabend, den 1. d. Mts.,  
abends 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach  
kurzer Krankheit unsere inniggeliebte  
Mutter, Schwiegermutter und Groß-  
mutter, unsere gute Schwester,  
Schwägerin und Tante, Frau  
**Anna Poll**  
geb. Roth  
im fast vollendeten 74. Lebensjahre.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Luise Poll,** Lehrerin.  
Halle, den 3. Mai 1926.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5.  
Mai, 19 1/2 Uhr nachm. von der kleinen Kapelle  
des Gertraudenriedhofs statt.

**Harmoniums**  
in jeder Preislage zu  
besonders vorteilhaften  
Bedingungen empfohlen  
**Pianohaus**  
**Hoffmann**  
am Riebeckplatz.

**Auswärtige Theater**  
**Cartes et Theater**  
Saitenberg, Saalbau  
Mittwoch den 5. Mai,  
8 Uhr Ihre Familie.  
**Schauspielhaus**  
Verlaine  
Mittwoch den 5. Mai,  
8 Uhr Der Klaus der  
Cabinetten.  
Spernhaus  
in Chemnitz  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Der liegende  
Goldader.  
**Schauspielhaus**  
in Chemnitz  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Die Heide.  
**Theater**  
in Chemnitz  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Verfall.  
**Deutsches Theater**  
in Chemnitz  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Die Heide.  
**Landestheater**  
Altenburg  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Die Heide.  
**Spernhaus**  
Dresden  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Die Heide.  
Die Nacht des Schiffhals.  
**Schauspielhaus**  
Dresden  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Die Heide.  
Spigone auf Tauris.  
**Deutsches National-**  
**theater in Weimar:**  
Mittwoch den 5. Mai,  
6 1/2 Uhr Die Heide.  
**Stadttheater**  
Erfurt  
Mittwoch den 5. Mai,  
7 1/2 Uhr Die Heide.  
7 1/2 Uhr Boris Godunoff.

**Saalschloss-**  
**Brauerei.**  
Morgen Mittwoch 7 1/2 Uhr  
**Park-Konzert**  
Bergkapelle  
Lig. Musikdirekt. Tolmann.  
Eintritt frei.  
Bei ungünstiger  
Witterung im Saal.  
8 Uhr im großen Festsaal  
**Frühlings-Ballett**  
Eintritt 50 Pfg.  
einschließlich Tanzgeld.

**Weinberg.**  
Mittwoch  
belgischer Witterung  
3 1/2 Uhr  
**Carl-Frei-Konzert!**  
Musikdirekt. Tolmann.  
Lig. Musikdirekt. Tolmann.  
Ab 8 Uhr  
**Tanzabend.**  
Gr. Auswahl in Gedick  
aus eigen. Konditorei.  
Im Park  
**Zong-Rundfahrten**  
für Kinder.  
Neue Kegelbahn sowie  
Parkettsaal für 800  
Personen zur geillerten  
Benutzung empfohlen.

**Auf**  
**Lebenszeit halten**  
sollen  
**Patent- u. Auflegematten**  
und das müssen Sie von vorn  
herin Ihre Wahl richtig treffen.  
**Das Beste und doch Billigste**  
führt darin das  
**Bettenhaus Bruno Paris**  
Ruheliefern- und Matratzen-Werkstätte,  
Kl. Ulrichstr. 5, Eing. Kanzeigasse, 2 Min. v. Markt.  
Ertl. Zahlungserleichterung.  
Fachmännische Beratung.  
**Wratzke & Steiger, Juwelen-Gold-Silber**  
Hilfsreferenten  
Poststr. 9/10  
**Grudeöfen**  
jeder Größe und Ausführung, von M. 12 - an.  
Groß-Posten mit Plateneinlage. Einfach  
mit Wärmeröhre und Wasserplatte zu konkurrenzlosen billigen Preisen.  
**Robert Richter, Rittplatz 5,**  
Werkstatt f. alle Blech- u. Schlosserarbeiten.  
H. Sehnke Nachf., Straßß 11, Steil  
Ertel-Georgienstraße 111  
alle Strumpfwaren  
und Trögen.

**Haus Menge, Wieda i. Südharz.**  
Herr. Lage a. Aufgang z. Stöberhay. Bekannt beste und  
reichl. Verpflügung. 550 M. pro Tag. Elektr. Licht.  
Bad, Zentralheizung.

**OTTO THIELE**  
WERBEDRUCKE FÜR  
INDUSTRIE/HADEL  
Halle/Saale  
LEIPZIGSTR. 60/62-TELEFON: 7801

**Todesfälle:**  
Friedrich Oeffing, 81 Jahre, Gardelegen.  
Beerdigt Donnerstag mittags 12 Uhr. Bäder-  
meister Carl Friese, Riebeckplatz. Beerdigt  
Mittwoch nachm. 1 1/2 Uhr.

**Fremde Sprachen**  
durch Ausländer  
**Berlitz School**  
Markt 22. (am Hause d. Dresden. Sandt.)  
Privat- und Hotel-Unterricht.  
Eintritt liberall.

**Sommerproffen**  
besitzig mit Garantie inwärt. 5 Tagen. Ferner  
Pickel, Mitter, Grießküner, Leber-  
hecke, Warzen, Gesichtshaar u. w.  
Irene Ehlers-Rabe, Magdeburger, Köhnerstr. 18.  
Jede Donnerstag von  
10-7 Uhr anwesend.  
Filiale: Halle a. S., Sternstr. 11. II. 10-7 Uhr anwesend.

**Sie brauchen Butter**  
nicht von auswärt zu be-  
ziehen, wenn Sie billig scheint,  
taugt sie nichts u. ist sie gut,  
dann ist sie meist teuer als  
Die gute  
**CASINO-BUTTER**

**Eismaschinen**  
alle Größen vorrätig,  
dazu Eispulver nebst Anleitung  
Moderne Eisformen, neue Fruchtformen, Obstformen, Be-  
formen, Schlagsahne-Aparate, Schneeschäger, Geräre,  
Kontakt- u. Butterökel-Spritzer, Weispelze, Torten- u.  
Napfmaschinen. Obst-, Streusel-, Mohr- u. Quarkkuchen-  
Backbleche etc.  
**Konditoreibedarf**  
Härkerstraße 1. Markt.

**OKASA**  
Original-Packung 8,50 M. Zu haben in den Apotheken.  
General-Depot und  
alleiniger Versand  
**Radiauer's Kronen-Apothek**  
Berlin W. 90, Friedrichstr. 100.  
Hochinteressante Angebote mit zahlreichen freien Anerkennungen von Ärzten und dank-  
baren Bestellern jedes Alters kostenlos, gegen 20 Pfg. Porto in verschlossenen Doppelbrief  
aus jeder Aufdruck.

**besichtigt schnell und sicher**  
Nach Geheimrat  
**Dr. med. Lahusen.**  
**Radiauer's Kronen-Apothek**  
Berlin W. 90, Friedrichstr. 100.  
Hochinteressante Angebote mit zahlreichen freien Anerkennungen von Ärzten und dank-  
baren Bestellern jedes Alters kostenlos, gegen 20 Pfg. Porto in verschlossenen Doppelbrief  
aus jeder Aufdruck.